

Sächsische Staatszeitung



Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Zeitweise Nebenblätter: Sanblagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. Alters- und Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und präsesephlichen Vertretung): Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 250.

Donnerstag, 26. Oktober abends

1916.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark 50 Pf. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint nur Wochentags. — Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 225, Schriftleitung Nr. 14574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter Eingehalt 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Die kurz vor Beginn des Druckes eingehenden Meldungen befinden sich auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Schweizerischen Preisermäßigungen zufolge verfügte die rumänische Heeresleitung die Räumung der Norddobrußja bis Babadag von der Zivilbevölkerung.

Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 Bruttoregistertonnen von Unterseebooten der Mittelmächte versenkt worden.

Die Prämie der 169. Königl. Sächs. Landeslotterie im Betrage von 300 000 M. fiel mit dem 200 000 M. Hauptgewinn auf die Nr. 55492.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Hilfschwester Irene Riecke in Stuttgart das ihr von Sr. Majestät dem König von Württemberg verliehene Charlottenkreuz annehme und trage.

(Fortsetzung des amtlichen Teiles in der 1. Beilage.)

Nichtamtlicher Teil.

(K.M.) Se. Majestät der König traf gestern morgen nach längerer Eisenbahnfahrt in Grodno ein. Auf dem Bahnhofe hatten sächsische Staats- und Heeresangehörige zur Begrüßung ihres Monarchen Aufstellung genommen. Nach einer Fahrt durch die Stadt wurden Festungsanlagen in Augenschein genommen. Am Abend traf Se. Majestät wiederum nach längerer Eisenbahnfahrt im Hauptstabsquartier des Generalobersten v. Eichhorn ein.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 26. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg begab sich heute vormittags 8 Uhr 5 Min. in Begleitung des Hofmarschalls Frhrn. v. Berlepsch nach Abtaundorf bei Leipzig, um dort der Beisehung des am 22. d. M. verstorbenen Kammerherrn Dr. Arnold v. Frege-Welshen, Mitglied der Ersten Ständekammer, beizuwohnen. Se. Königl. Hoheit kehrte nachmittags wieder nach Dresden zurück.

Die Schlacht vor Verdun.

Zweiter Abschnitt.

Die Vorbereitungen für eine so gewaltige Unternehmung nahmen naturgemäß einen längeren Zeitraum in Anspruch. Sie wurden dadurch wesentlich erschwert, daß sie während der ungünstigsten Zeit des Jahres, in den strengsten Wintermonaten, zu bewirken waren, und daß uns für ihre Durchführung nur drei größere Anmarschstraßen zu Gebote standen, welche natürlich bei der starken Inanspruchnahme und der Ungunst der Witterung alsbald in den denkbar schlechtesten Zustand gerieten und ständiger, hingebender Ausbesserungsarbeit bedurften. Nach Abschluß der Vorarbeiten war der Beginn des Angriffs auf den 12. Februar in Aussicht genommen. Die Witterung war indessen in dieser Zeit derartig ungünstig, daß der Angriff von Tag zu Tag hinausgeschoben wurde, bis am 21. endlich die Witterungslage, obwohl noch immer recht fragwürdig, den Beginn der Kampfhandlungen gestattete. Diese wurden durch eine lebhafteste Heuertätigkeit auf der ganzen Westfront eingeleitet. Während der Feind alle seine Offensiven durch ein mehrtägliches Trommelfeuern zu eröffnen pflegte, das an der Somme sogar sieben Tage lang unsere Stellung mit einem Eisenortan überschüttete, begnügten wir uns mit einer 24stündigen Beschießung, die nur in den letzten Stunden sich zum Trommelfeuern steigerte. Am Nachmittag des 21. Februar erfolgte auf der ganzen in Aussicht genommenen Offensivfront von der Maas nördlich Condenvoye bis in die Gegend von Amannes der Angriff, der uns noch am selben Abend in den Besitz der gesamten feindlichen Stellungen erster Linie brachte.

So konnte der eigentliche Angriff am folgenden Tage schon von der vorderen feindlichen Linie aus erfolgen. Der 22. Februar brachte uns in den Besitz des stark ausgebauten Dorfes Haumont, des größten Teiles des Caures-Waldes und des Herbevois. Am 23. erreichte unser Angriff, der sich durch ein mit allen modernen Hilfsmitteln der Feldbefestigungstechnik ausgebautes System von Gräben und Stützpunkten, zudem durch die von unserer Artillerie wirtlich geschossenen Wälder hindurcharbeiten mußte, bereits die Linie Samogneux-Beaumont-Grémilly. Am 24. rief der Angriff weit über die befohlenen Endziele vor und brachte uns wieder namhaften Geländegewinn. Der 25. Februar wurde von entscheidender Bedeutung. Die allgemeine Linie, welche wir erreichten, wird durch die Dörfer Louvement und Bezondaux gekennzeichnet. Aber diese Linie hinaus rief unser Angriff in der Mitte bis zur Panzerfeste Douaumont durch, welche von zwei Kompanien des Infanterieregiments 24 genommen wurde, während unser Anlauf vor dem aufs stärkste befestigten und mit betonierten Unterständen und Zugangstollen unterbauten Dorfe Douaumont zum Stehen kam. Nach mehrtäglichem heftigen Kämpfen wurde am 2. März auch Dorf Douaumont genommen. Auf dem linken Flügel erreichte der Angriff der nördlichen Gruppe am 8. März das Dorf Bazug und die südlich gelegene Panzerfeste: dieser Gewinn konnte allerdings noch nicht dauernd gehalten werden.

Während die oben besprochene Gruppe von Angriffshandlungen von der Linie Condenvoye-Amannes aus die Linie Champ-Douaumont gewann, richtete sich eine weitere selbständige Angriffshandlung von Etain, also von Nordosten her, auf die Höhe der Côte Vorraine in allgemeiner Richtung auf die nordöstliche Kante des Fortgürtels. Der aus der Mosvre-Ebene andringenden Nordostgruppe schlug von den Höhen der Côte herab ein heftiges Artilleriefeuer entgegen und suchte ihr Vordringen zu hemmen. Trotzdem gelang es ihr, am 7. März die Franzosen aus Fresnes herauszuwerfen und am 9. März den Feuilla-Wald und die Weinbergshöhe 251 nordöstlich Damloup zu nehmen. Seitdem hält sie den Fuß der Côte bis Evargies fest in Händen und hat ihren Besitz ein Vierteljahr später noch durch die Eroberung von Damloup erweitern können.

Der erste große Vorstoß der Deutschen war sonach bis unmittelbar an den inneren Fortgürtel der Festung durchgedrungen und hatte die allgemeine Linie Champ-Douaumont-Feuilla-Wald-Blanzée-Combres erreicht. Dieser große Erfolg rief eine seiner Bedeutung entsprechende sehr erhebliche Gegenanstrengung des Feindes hervor. Erwa seit dem 26. Februar begann diese sich geltend zu machen. Während aber unser Angriff sich bis dahin auf das Ostufer der Maas beschränkt hatte, nahm die feindliche Gegenwirkung von vornherein ihren Ausgangspunkt von beiden Maasufern und machte sich ganz besonders in Gestalt einer Artillerieflankierung von dem bisher nicht in Mitleidenschaft gezogenen linken Maasufer aus geltend. Wollten wir die Errungenschaften auf dem rechten Maasufer behaupten, so ergab sich die Notwendigkeit, unseren Angriff auch auf das westliche Maasufer hinüberzutragen. Demnach beschränkten wir uns östlich der Maas für die nächste Zeit auf die Festhaltung und den Ausbau der gewonnenen Linie, und so nahm hier der Kampf zunächst wieder die alte Form des Stellungskrieges an. Auf dem linken Maasufer dagegen haben wir während der nächsten Monate bis gegen Ende Mai unseren Angriff in zähem Vorwärtstreiben schrittweise, doch ununterbrochen vorwärts getrieben. Im nachfolgenden sollen zunächst die Kämpfe des linken Maasufers im Zusammenhang betrachtet werden.

Das Gelände stellt hier eine von den Argonnen her sich langsam zum Maastale abflachende Hochfläche dar, deren Erhebungen zum Teil von weiten Wäldern bedeckt, zum Teil völlig kahl und wasserlos sind. In den flachen Senkungen sind eine Anzahl Dörfer mit im wesentlichen soliden Steinhäusern eingebettet. Die Wälder, die Höhen, die Dörfer boten der Verteidigung Stützpunkte, die mit allen Mitteln verstärkt worden waren und immer noch weiter verstärkt wurden. Der Kampf um diese Punkte bildet den eigentlichen Inhalt des mörderischen Ringens, das sich hier fast ohne Unterbrechung in den Monaten März, April und Mai abspielte. Ihre Wegnahme durch die Angreifer bringt indessen in die Kampfhandlung zwar gewisse Abschnitte, aber doch keine sehr deutlich sich abhebende Gliederung, da jeder Geländegewinn die Franzosen zu sofortigen wütenden Gegenangriffen veranlaßte, so daß Erfolg und Verlust hin und her schwankten. Mit diesem Vorbehalt seien im nachfolgenden die Hauptmomente unseres Fortschreitens hervorgehoben.

Zunächst gelang am 6. März der Maasübergang und die Einnahme der Dörfer Forges und Requiéville. Dann warfen sich unsere Truppen mit einer Rechtsabwendung in die zusammenhängenden, hartnäckig verteidigten Dörfer des Cumidres- und Rabenwaldes hinein. Beide wurden bis zum 10. März gesäubert und gegen stürmisch anrennende Gegenangriffe gehalten. Schon vier Tage später wurde

die ganze, den Wäldern westlich vorgelagerte „Mort-Homme-Stellung“ genommen und trotz wütender Rückeroberungsversuche behauptet.

Und nun griff unser Vordringen noch weiter westlich um jene zusammenhängende Gruppe feiner Stellungen herum, welche die Dörfer Béthincourt, Malancourt und Haucourt zu Stützpunkten und hinter ihrer Mitte die Höhe 304 zum Rückhalt hatten. Aus dem Gehölz von Malancourt, das schon seit Herbst 1914 in unserer Hand war, drangen unsere Truppen in den südlich vorgelagerten Wald von Avocourt ein und brachten ihn am 20. März fest in ihre Hand.

Durch die Erklärung dieses Waldes war die vielberufene „Sackstellung“ entstanden, indem zwischen dessen Ostspitze und dem Nordwestspitzel der Toten-Mann-Stellung noch ein weit in die deutschen Stellungen vorspringendes Geländestück in Händen des Feindes geblieben war. Von diesem wurde ihm nun während des April in rastlosem Vordringen ein Felsen nach dem andern entziffen. Am 30. März fiel der westliche Stützpunkt, das Dorf Malancourt, in unsere Hände. Am 5. April nahmen wir das einen südöstlichen Ausläufer von Malancourt bildende Dorf Haucourt und am 9. auch den rechten Flügelstützpunkt, das Dorf Béthincourt. Am gleichen Tage brachte ein Angriff bei der „Mort-Homme-Stellung“ auch die südöstliche Kuppe des auf der französischen Karte als „Mort-Homme“ bezeichneten Höhenrückens in unsere Hände und bereitete damit dem französischen Pressegegnert über die Frage, ob wir oder die Franzosen den Mort-Homme besäßen, ein Ende.

Alle gewonnenen Geländestücke mußten gegen heftige Gegenangriffe gehalten und im stärksten feindlichen Feuer ausgebaut werden.

Auch während des ganzen Monats Mai nahm das wechselvolle Ringen auf dem linken Maasufer ohne Ermüden seinen Fortgang. Die Ausdehnung der „Sackstellung“ wurde in schrittweisem, durch kleinere Rückschläge nur vorübergehend unterbrochenem Vordringen zu Ende geführt. Den Mittelpunkt des furchtbaren Ringens in diesem Monat bildete die berühmte Höhe 304. Abschnittsweise wurden zunächst ihre nördlichen, dann ihre westlichen, zuletzt am 21. Mai ihre östlichen Ausläufer gestürmt. Ostlich des „Toten Mannes“ ist am 23. Mai die Trümmerstätte, die einstmalig das Dorf Cumidres war, gestürmt worden. Die an diesem Tage noch gescheiterte Eroberung der Caurettes-Höhe und des ganzen Geländes von der Südippe des „Toten Mannes“ bis zur Südspitze von Cumidres konnte bis Ende Mai erzwungen werden.

Mit der Eroberung der Linie Wald von Avocourt—304—Toten Mann—Cumidres hat unser Fortschreiten auf dem linken Maasufer zunächst sein Ende erreicht. Häufige Gegenstöße des Feindes, um hier Teile des verlorenen Geländes wiederzugewinnen, sind fruchtlos geblieben. Das strategische Ziel der Kämpfe des linken Maasufers war erreicht. Die Flankierung unserer auf dem rechten Ufer erkämpften Stellungen war beseitigt und unser Angriff auch hier in einer einheitlichen Linie mit dem Vorwärtstreiben rechts des Flusses bis an den unmittelbaren Bereich der permanenten Befestigungen vorwärtsgetragen worden.

Neue japanische Dampferlinien.

Während Europa im Kriege blutet, die Vereinigten Staaten Waffen schmieden und ihre wirtschaftliche Rüstung ergänzen, hat Japan sich das Ziel gesetzt, den Raumverlust, der sich in der Schifffahrt mit jedem Tage mehr bemerkbar macht, zu seinem Vorteil auszunutzen. Und es ging dabei Schritt für Schritt vor. Zunächst suchte es in Ostasien den Fracht- und Passagierverkehr, soweit der Ausfall der deutschen, aber auch englischer und französischer Dampfer sich bemerkbar machte — denn die Truppen- und Munitionsbeförderungen erforderten steigenden Schiffsraum — an sich zu bringen. Als es hierin gute Erfolge aufzuweisen hatte, wandte es sich auch dem Verkehr nach Europa zu und ließ zunächst Dampfer der Nippon Yusen Kaisha-Linie einen Versuch machen. Auch dieser Versuch gelang, und da das Bedürfnis nach Frachtraum wuchs, die Zahl der Fahrzeuge aber ständig abnahm — damit der erfolgreichen Tätigkeit der deutschen Unterseeboote — warf es sich mit Eifer auf den Bau von neuen Dampfern, von denen bereits im Jahre 1915 mehrere fertig wurden, die allen Anforderungen an modernen Komfort genügen. Und als die neuen Verbindungen nach Europa sich rentierten, kam zu der einen Linie alsbald eine zweite hinzu: die Osaka Ehofer Kaisha-Linie, die ihre Schiffe über Indien nach London laufen ließ. Der Wettbewerb ermutigte die Schiffahrtsgesellschaften aber, den Tonnengehalt der Dampfer von 11 000 auf 14 000 zu steigern, und die japanischen Werften, denn diese hatten alle Neubauten übernommen, konnten jeder Anforderung entsprechen.

Beachtenswert ist, daß Japan sich nicht mit bloßem Wettbewerb begnügte, sondern daß es selbständig voringing und mit einer neuen „Weltumfahrt“ auf den Plan

trat: von Tokio ließ es Dampfer über Hongkong nach London, von dort nach New York und weiter durch den Panama-Kanal nach Tokio zurücklaufen.

Auf dem Stillen Ozean hat inzwischen japanischer Wagemut den Kampf mit der amerikanischen Schifffahrt aufgenommen. Die Toyo Kisen Kaisha-Linie läßt ihre Schiffe über Hawaii, Honolulu nach der amerikanischen Küste gehen, und auch hier scheint der Erfolg auf ihrer Seite zu sein.

Der Krieg.

Zur Lage.

Verletzung von 141 feindlichen Handelsfahrzeugen in einem Monat.

Berlin, 25. Oktober. Amlich. Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 Bruttoregistertonnen von Unterseebooten der Mittelmächte versenkt und aufgebracht oder durch Minen verloren gegangen.

Wie man in der englischen Fliegertruppe denkt.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Der englische Fliegerleutnant Jack Lullis hat am 6. Oktober 1916 in einer Unterredung folgende Angaben gemacht: Zwei Dinge sind es, über die wir englischen Flieger empört sind, die Aufopferung der Flieger in der Sommeschlacht und die uns aufzwingende Benutzung von Explosivgeschossen.

Die Versorgung deutscher Gefangener in Rußland mit Bäckern.

Nach Meldungen dänischer Blätter ist der Abgesandte des dänischen Bäckerkomitees für Kriegsgefangene von einer längeren Reise nach Rußland zurückgekehrt, wo er mit verschiedenen Behörden über die Lieferung von Bäckern an Kriegsgefangene erfolgreich verhandelt hat.

Zur Bundesratsverordnung über künstliche Düngemittel.

In der Bundesratsverordnung über künstliche Düngemittel vom 11. Januar 1916 war das Mischen von Knochenmehl mit Kali zugelassen, weil in manchen Landesteilen das Mischen von Kali mit unauflöslichem, entleimtem Knochenmehl allgemein üblich war.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 25. Oktober. Sr. Majestät der Kaiser verlieh dem Königl. Sächsischen Oberstleutnant Frh. v. Oibershausen, Abteilungschef beim Stabe des Chefs des Feldheereskommandos, dem Königl. Sächsischen Oberstleutnant v. Mangoldt-Gaudlich, Oberquartiermeister bei einem Armeekorpskommando, und dem Königl. Sächsischen Major Tillmanns, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungschefs beim Stabe des Chefs des Feldheereskommandos, das Ritterkreuz mit Schwertern des Königl. Hausordens von Hohenzollern.

Berlin, 25. Oktober. In verschiedenen Zeitungen Deutschlands ist das Gerücht verbreitet, daß die Einfuhr von Käse aus Holland freigegeben worden sei.

Der Krieg mit Frankreich und Belgien.

c. Seit unseren jüngsten Erfolgen an der Vergane von Souville war im Raume von Verdun kein größeres Ergebnis zu verzeichnen gewesen. Fast drei Monate tobt hier allerdings trotzdem die Artillerie-Schlacht, ohne nach der einen oder anderen Richtung hin wesentliche Ergebnisse zu erzielen.

Die Fliegertätigkeit an der Somme.

Berlin, 25. Oktober. Die Fliegertätigkeit an der Somme war am 22. Oktober bei klarem Wetter äußerst rego. Die deutschen Flugzeuge führten an diesem Frontabschnitt allein über 500 Flüge aus.

haben deutsche Geschwader mehrere 1000 kg Bomben mit starker Wirkung auf den Bahnhof Montdidier, auf die Truppenlager und Munitionsmagazine bei Biencourt, Chagnolles, Darbonnières und Prohart, sowie auf die zur Front marschierenden Kolonnen abgeworfen.

Der amerikanische Botschafter in Frankreich über die Kriegslage an der Westfront.

Boston, 21. Oktober. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W. T. B. verspätet eingetroffen.) Im Boston-City-Club hielt der amerikanische Botschafter in Frankreich William Sharp, der im Begriffe steht, nach Frankreich zurückzukehren, eine Rede über den Krieg, in der er äußerte: Der Gewinn von wenigen Kluten bedeutet jetzt das Wert von Monaten und kostet Millionen an Geld und Hunderttausende von Menschenleben auf jeder Seite.

Der gemeinsame Krieg Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit Rußland.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet folgendes:

Wien, 25. Oktober. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Außer erfolgreichen Vorpostengefechten südlich von Borow bei den österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Berlin, 26. Oktober. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Ein Telegramm aus Warschau bestätigt das in Christiania verbreitete Gerücht, daß ein bewaffnetes russisches Wachtschiff im Eisemeer von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde.

Der Krieg mit England.

Wiederlegung einer britischen Falschmeldung.

London, 24. Oktober. Reuter. Amlich. Gestern nachmittag griff ein Marineflugzeug vier feindliche Wasserflugzeuge bei Ostende an, zerstörte eines vollständig und vertrieb die anderen.

Wie wir von jänkändiger Stelle erfahren, ist bei dem Luftkampf vor Ostende am 23. d. M. nachmittags, über den die gestrige amtliche Bekanntmachung des Admiralstabes nähere Einzelheiten mitteilte, kein deutsches Wasserflugzeug zerstört, wohl aber ein englisches Flugboot abgeschossen worden.

London, 25. Oktober. Die Times meldet aus Toronto, daß der Premierminister von Kanada in einem Aufrufe erklärte, daß 258 000 kanadische Soldaten über See gegangen sind und mehr als 100 000 sich an der Front befinden.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet folgendes:

Wien, 25. Oktober. Der Nordteil der Karst-Hochfläche stand unter heftigem Geschütz- und Minenfeuer.

Wien, 25. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 23. Oktober 3 Uhr nachmittags haben feindliche Flugzeuge die militärisch bedeutungslosen Küstenorte Cittanova, Umago und Salore mit Bomben beworfen.

Der Krieg an dem Balkan und im Orient.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet aus Albanien nichts Neues.

Der bulgarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet von der mazedonischen Front folgendes:

Sofia, 25. Oktober. Es ist keine Änderung in der Lage eingetreten. Südlich vom Prespa-See auf dem Wege zwischen der Ortschaft Zvezda und dem Orte Silista kam es zwischen unserer Kavallerie und feindlichen Aufklärungsabteilungen zu einem Zusammenstoß.

Bom türkischen Kriegsschiffe.

Konstantinopel, 24. Oktober. (Amlicher Heeresbericht.) Tigrisfront: Außer dem üblichen gegenseitigen Feuer und für uns glücklichen Scharmäzeln kein wichtiges Ereignis.

Der Krieg mit Rumänien.

c. Mit dem starken rechten Flügelstüppunkt Cernavoda ist nun die gesamte besetzte Linie Cernavoda-Medvid-Konstanza den Feinden entrissen worden.

Rumänien besaß, da sie nicht nur durch drei sehr stark besetzte Plätze und artilleristische sowie infanteristische Zwischenstellungen zum größten Widerstand geeignet gemacht worden war, sondern auch durch den Flankenschuß von Seiten des Meeres einerseits und der Donau andererseits eine ungewöhnlich günstige Lage erwies. Es fragt sich nun, welche neue Aufnahme- und Verteidigungslinie den geschlagenen russisch-rumänischen Heeren zur Verfügung steht. Wir wissen, daß die russisch-rumänischen Truppen sich nach ihren ersten schweren Niederlagen in der Dobrubtscha hinter die Linie Cernawoda-Konstanza flüchteten, die ihnen Aufnahme und die Möglichkeit der Wiederherstellung ihrer zerstückelten Front gewährte. Nun, nachdem ihnen diese starke Stütze entzogen ist, haben die russisch-rumänischen Truppen nur Aufnahmestellen zweiter Ordnung zur Verfügung. Der stärkste Stützpunkt nördlich von Cernawoda ist die Donaustadt Hirsova, von der aus schon im Frieden die rumänischen Zeitungsberichte nach dem Meere zu Selbstbesetzungsworte aller Art bis zum blauen See angelegt wurden. Besonders in den beiden Kriegsjahren, die für Rumänien Friedensjahre waren, wurde an der Befestigung dieser Linien gearbeitet. Es ist nämlich ein eigenartiger Zustand gewesen, daß die Rumänen gegen die russische Grenze hin keinerlei Befestigungswerte hergestellt hatten, trotzdem Rußland mit dem Raube von Bestarabien den Rumänen gezeigt hatte, daß die freundschaftliche Gesinnung nicht weit her sei. Wie es sich ja auch schließlich gezeigt hat, neigte die rumänische Regierung und Heeresleitung stets zu Rußland und hat darum hier Schutzmaßnahmen nicht getroffen. Wegen Bulgariens schien die sehr starke Linie Cernawoda-Medjidia-Konstanza völlig ausreichend zu sein. Nun ist unser Angriff aber unter den furchtbaren Schlägen unserer Heere über diese überaus schnell zertrümmerte Linie hinausgedrungen und hat nach dem neuesten bulgarischen Generalstabbericht bereits Caramurat erreicht. Caramurat ist ein wichtiger Straßennotenpunkt, der von Konstanza ungefähr 30 km nordwestlich entfernt ist. In Caramurat kreuzen sich die Straßen von Medjidia (20 km entfernt) an die große Eisenbahnlinie Konstanza-Tultscha und von Konstanza nach der Festung Hirsova. Wir sehen also, daß das rumänische Heer auf der Straße nach Hirsova zurückflutet, und zugleich die Straße nach Babadagh im Osten an der eben erwähnten Eisenbahnlinie benutzt.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet folgendes:

Wien, 25. Oktober. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen entzogen dem Gegner den Vulkan-Paß. Die nördlich von Campolung kämpfenden verbündeten Streitkräfte gewannen gleichfalls Raum. An der ungarischen Ostgrenze wird weitergekämpft. Das Szekler Infanterieregiment Nr. 83 eroberte im Bereder-Gebirge nach erbittertem Handgemenge eine stark verschanzte Grenzhöhe. Die Besatzung wurde teils gefangenegenommen, teils niedergemacht; entkommen ist niemand. In der Dreiländerede schlugen unsere Truppen in ihren neuen Stellungen russische Angriffe ab. Ein örtlicher Einbruch des Feindes ist sofort wettgemacht worden.

Der bulgarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet von der rumänischen Front folgendes:

Sofia, 25. Oktober. In der Dobrubtscha verfolgen die verbündeten Truppen den Feind. Am Abend des 24. Oktober erreichten sie die Linie Taschavlu-See, Höhe 177 (westlich der Ortschaft Eter)—Dorabanta—Loktomak—Cote 126 (bei Tescea)—Höhe 114—Höhe 107—Novila—Mossu—Oprea—Kokuleni. Heute früh hat die 1. Infanteriedivision (Sofia) Cernawoda genommen. Die Verfolgung dauert fort. Die in Konstanza gemachte Beute ist beträchtlich. Sie beträgt 500 Waggons und mehrere Lokomotiven. Der Bahnhof ist unbeschädigt geblieben. Ferner zahlreiche Petroleumbehälter, fast sämtlich gefüllt, Schuppen im Hasen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hasen selbst eine Flotte von 70 türkischen Fahrzeugen, die von den Russen zurückgehalten worden waren.

Der türkische Heeresbericht vom vergangenen Dienstag meldet folgendes von der rumänischen Front:

Konstantinopel, 24. Oktober. In der Dobrubtscha verfolgen unsere Truppen gemeinsam mit unseren Verbündeten weiter erfolgreich den geschlagenen Feind. Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

Sofia, 24. Oktober. Der neue Sieg der Verbündeten in der Dobrubtscha rief bei der Bevölkerung in Sofia und im ganzen Lande die lebhafteste Freude hervor. Die Häuser waren alsbald mit Fahnen in den Farben Bulgariens und der Verbündeten besetzt und Dankgottesdienste wurden abgehalten. Die Presse feiert den Besinnung der verbündeten Truppen und hebt die große Bedeutung des Sieges hervor.

Der „Joennit Westia“ führt aus, daß die rumänischen Eroberungs- und Großmachtspläne, die in Konstanza im Jahre 1913 entworfen worden seien, auch dort zu Grabe getragen wurden. „Karodni Prava“ schreibt: In Konstanza kaufte Rußland Rumänien, damit es Bulgarien vernichte und die Tore Konstantinopels öffne. In Konstanza errangen die Verbündeten am Vorabend des Weltkrieges diplomatische Siege. Hoffentlich wird der militärische Sieg des Verbündeten bei Konstanza das Vorzeichen für das Ende des Krieges sein.

Lloyd George über die Lage in Rumänien. London, 25. Oktober. Lloyd George sagte in Beantwortung einer Anfrage über die Lage Rumäniens: Wir und unsere Alliierten handeln in Übereinstimmung. Es wird alles getan, was möglich ist, um Rumänien beizuhelfen. Es ist aber begreiflicherweise nicht wünschenswert, die Maßnahmen, die getroffen werden, genau im einzelnen mitzuteilen.

Das jenseitige Donau-Ufer — Kriegsgefahrzone. b. Karlsruhe, 25. Oktober. Schweizerischen Presse-

meldungen zufolge verfügte die rumänische Heeresleitung die Räumung der Norddobrubtscha bis Babadagh von der Zivilbevölkerung. Sie erklärte die Gebiete links der Donau zur Kriegsgefahrzone.

Die Kämpfe an den Pässen Siebenbürgens.

b. Wien, 25. Oktober. „Ulro Rossij“ veröffentlicht einen Bericht aus Jassy über die Kämpfe an der rumänisch-siebenbürgischen Grenze, der sehr pessimistisch ist. Man dürfe nicht verkennen, daß Rußland seit dem Eintritt Rumäniens in den Krieg seine eigene Kampffront bedenklich verlängert hat und auf beiden Kriegsschauplätzen wirken müsse. Der Bericht läßt die Enttäuschung und Unzufriedenheit mit Rumänien scharf hervortreten.

Die Verfolgung des geschlagenen Feindes.

b. Budapest, 25. Oktober. Der Sozialist „N.-G.“ Berichterstatter meldet: In der Dobrubtscha schreitet die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort. Der verfolgende Kavallerie folgt Infanterie und Artillerie beinahe auf dem Fuße. Die feindlichen Nachhuten werden nach erbitterten Kämpfen geworfen. Für den Feind war das Einsetzen der Angriffe am linken rumänisch-russischen Flügel eine große Überraschung, da der Angriff eher im Abschnitt Cobabiu erwartet wurde. Die unvorhergesehene Verlegung des Angriffs in die Nähe der Linie tief eine Panik hervor, deren Anzeichen im feindlichen Heere immer deutlicher hervortreten und täglich stärker werden. Der aufgeschreckte Feind wird von den Verbündeten mit beispielloser Energie verfolgt, so daß es ihm nicht gelingt, sich vom Druck der Verfolger loszulösen. Die größte Beute wurde in scharfem Nachdrängen bei Caramurat gemacht.

b. Genf, 25. Oktober. Die Pariser radikale Presse

erfährt aus London, daß die englischen Politiker gegen Rußland aufgebracht sind, weil die russische Flotte Konstanza unter jeder Bedingung verteidigen sollte, es aber nicht tat. Der Eindruck der Siege Modensens ist äußerst entmutigend. „Eclair“, „Bonnet Rouge“, „Libre Parole“ betonen, der gestrige Kistenstoß Jassys auf dem rechten Maasufer sei dem Wunsche Frankreichs entsprungen, die Rumänen indirekt zu entlasten. Bisher sei eine Befürchtung ausgeglichen, daß Bukarest einen Sonderfrieden erbitten könnte. Der König müsse das Kabinett um jeden Preis halten, damit die Kriegsgegner nicht ans Ruder kommen.

Kleine Nachrichten zur Kriegslage.

München, 25. Oktober. Der König von Bayern ist heute, begleitet vom Kriegsminister Herrn. Graf v. Kressenstein und von den Herren des Hofes nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

Berlin, 25. Oktober. Nach einer Mitteilung verschiedener Blätter sind die ersten rumänischen Kriegsgefangenen in Deutschland eingetroffen.

London, 25. Oktober. Lloyd meldet: Der englische Dampfer „Transfield“ wurde versenkt. Nicht kann der Besatzung werden vernicht.

Babio, 25. Oktober. „Östmarkens Postblad“ meldet: Der Dampfer „Dag von Bronhjem“, von Archangel nach England mit Holzladung unterwegs, ist vor Verladung von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

Die norwegische Gesandtschaft in Paris berichtet, daß der Dampfer „Venus II“ aus Bergen vor Breck versenkt wurde. Von der Besatzung sind 14 Mann gerettet worden.

Der Kapitän des Dampfers „Edam“ hat seiner Koederei telegraphisch, daß der Dampfer nicht nach Emden aufgebracht, sondern in der Nordsee versenkt worden ist. Die Mannschaft wurde dagegen von einem deutschen Unterseeboot nach Emden gebracht.

Christiania, 25. Oktober. Der norwegische Konsul in Algier hat telegraphisch, daß der Dampfer „Ravn“ am 22. Oktober bei Tunis versenkt wurde. Die Besatzung ist gerettet worden und befindet sich auf der Heimreise. Der Dampfer war in Christiania beheimatet.

Stockholm, 27. Oktober. „Aftonbladet“ erfährt aus Lulea, daß an der schwedischen Nordküste der deutsche Dampfer „Ewige Köppen“ auf der Reise nach Lulea aller Wahrscheinlichkeit nach versenkt wurde.

Amsterdam, 25. Oktober. „Allyds“ meldet aus Bilbao: Der spanische Dampfer „Victor Chabari“ brachte die Besatzungen des norwegischen Dampfers „Snekstad“ (2350 t) und der englischen Dampfer „Barbara“ (3740 t) und „Midland“ (4247 t) die sämtlich versenkt wurden, mit.

Zeitungsstimmen.

Die norwegischen Blätter erörtern aufs neue, teilweise eingehend, das Verhältnis zwischen Deutschland und Norwegen. Im besonderen verdient ein Aufsatz des Organs der norwegischen Flotte „Sjofartstidende“ Beachtung, das sicher die Auffassung weiter Interessentkreise wiedergibt.

In sachlichem ruhigen Tone versucht das Blatt einen Ausweg zur Befriedigung der seiner Meinung nach in Deutschland bestehenden Mißverständnisse zu finden, deren Entstehen es dem unglücklichen Umstand zuschreiben zu müssen glaubt, daß die norwegische Verfügung über die Unterseeboote unmittelbar nach der Veröffentlichung der Note der Verbündeten an die Neutralen erlassen worden ist. Dies scheint in Deutschland irrtümlicherweise dahin aufgefaßt worden zu sein, als habe Norwegen diesem Beschlusse nachgegeben, während tatsächlich die norwegische Verfügung ausschließlich durch den deutschen Unterseebootkrieg im Einklang hervorgerufen worden sei. Infolgedessen habe man sogar geglaubt, Norwegen habe auch Handelsbooten den Zutritt zum norwegischen Seegebiet verboten, während tatsächlich das Gegenteil der Fall sei. „Sjofartstidende“ weist besonders auf die in allen neutralen Ländern herrschende Einigkeit darüber hin, daß sie das Recht haben, Unterseebooten der Kriegsführenden den Zutritt zu ihrem Fahrwasser zu verbieten, wie die Note Amerikas beweise. Vor allem scheint man in Deutschland gänzlich übersehen zu haben, daß ja die Niederlande bereits in ihrer Neutralitätsklärung allen fremden Kriegsschiffen den Zutritt zu ihrem Seegebiet verboten haben, was deutlich das den Neutralen zustehende Recht darthut, ihr Fahrwasser auch Unterseebooten zu verschließen. Besonders müsse man aber in Deutschland beachten, daß in Schweden ein entsprechendes Verbot erlassen worden sei, und daß so gut wie die ganze Presse Schwedens mit bemerkenswerter Einkimmigkeit auf Seiten Norwegens stehe. Wenn man auf deutscher Seite dagegen meine, die norwegische Verfügung verstoße gegen die Bestimmungen der Haager Konvention, weil sie zwischen Unterseebooten und anderen Kriegsschiffen unterscheide, so beruhe dies auf einer irrtümlichen Auffassung, da es einem neutralen Staate ausdrücklich zustehe, selbst zu bestimmen, ob, wenn und in welchem Umfange er sich seines Rechtes bedienen wolle, das ihm geteilt die Haager Konvention gebe, sein Fahrwasser zu schließen.

Die einzige Bedingung hierfür sei die, daß alle Kriegsführenden gleichmäßig behandelt würden. Sollte es um diesen mehr bedingten, wenn das norwegische Verbot auf alle Kriegsschiffe ausgedehnt werde, dann wäre sicher diese Lösung in Erwägung zu ziehen.

In einem zweiten Abschnitt behandelt darauf das Blatt die handelspolitischen norwegischen Beziehungen, die man offenbar in Deutschland ebenfalls wenig befriedigend finde, im besonderen im Hinblick auf das Ergebnis des norwegischen Fischfangvertrags, das bekanntlich zur Voraussetzung habe, daß der mit deutschem Fanggerät gefischte Fisch nach Deutschland, dagegen der mit englischem Material gefangene Fisch nach England ausgeführt werden solle. Inzwischen meinten die Deutschen, sie bekämen nicht die Mengen, auf die sie gemäß der von ihnen geltend gemachten Ansprüche hätten. Da dem Blatt die nötigen Unterlagen fehlten, um die Richtigkeit dieser Beschwerden nachzuprüfen, lenkt es die Aufmerksamkeit der norwegischen Regierung besonders auf diesen Punkt, deren Sache es selbstverständlich sei, auf das strengste die gefaßte Befolgung ihrer eigenen Ausfuhrbestimmungen zu überwachen. Am Schluß betont „Sjofartstidende“, daß augenblicklich unzulässig bedeutende Schwierigkeiten bestehen. Inzwischen habe das Auftreten der norwegischen Regierung nicht nur die Zustimmung des ganzen Volkes gefunden, sondern auch in neutralen Ländern erlangt man allgemein an, daß sie auf dem Boden des Rechts und der unparteiischen Neutralität stehe.

Die halbamtliche „Intelligens Sebler“ in Christiania versucht in einem Aufsatz, der auch die völkerrechtliche Seite der Unterseebootfrage behandelt, ebenfalls streng sachlich die Behauptung deutscher Blätter zurückzuweisen, daß zwischen der norwegischen Unterseebootsverfügung und der schwedischen ein Unterschied bestehe, weil Schweden sich auf tatsächliche Neutralitätsbeschränkungen seines Seegebietes hätte berufen können, während Norwegen sich nicht auf Verfügungen berufen könne, denen zufolge die Haager Konvention erst zu solchem Vorgehen berechtige.

Das sei eine völlige Verkennung der einschlägigen Bestimmungen, da die Konvention selbstverständlich auf Erfahrungen im allgemeinen abgesehen habe, also nicht nur auf eigenem Seegebiet. Schwedens Erfahrung sei insofern für Norwegen ebenso gültig. Der Unterseebootkrieg habe außerdem allen neutralen Ländern die Erfahrung gebracht, wie gefährlich er für sie sei. Diese Erfahrung gebe allen neutralen Ländern günstigen Grund, nach den Bestimmungen der Haager Konvention die notwendigen außerordentlichen Veranlassungen zu treffen. Hierzu komme aber, daß man während des gegenwärtigen Krieges tatsächlich ein Beispiel von Neutralitätsverletzung von Seiten kriegsführender Unterseeboote auf norwegischem Seegebiet gehabt habe. Dieses Beispiel, das keinem deutschen Unterseeboot gelte, sei eine mitwirkende besondere Veranlassung des norwegischen Verbots gewesen. Wie könne man da Deutschland von einer unfreundlichen Haltung gegenüber Deutschland abbringen, zumal die Deutschen nach ihrer eigenen Aussage für ihren Unterseebootkrieg niemals norwegisches Fahrwasser benutzt hätten, noch überhaupt zu benutzen brauchen? Wie könne dann aber dieses norwegische Verbot, wie die Deutschen sagen, ein Verstoß sein, unseren Redern in die Speichen zu fallen? Deshalb stehe es fest, daß das norwegische Verbot ebenso wie das schwedische Verbot in vollständiger Übereinstimmung mit der Haager Konvention stehe. Beide Länder hätten ein Recht darauf, daß die Konvention ihnen ausdrücklich gebe. Ebensovienig wie das norwegische oder schwedische Verbot im geringsten eine unfreundliche Handlung gegenüber irgend einem der Kriegsführenden sei, sei es das gegenüber Deutschland oder der anderen Partei.

Auch die vorgezogenen norwegischen Abendblätter beschäftigen sich wieder mit dem deutsch-norwegischen Verhältnis. Das von der Regierung öfter benutzte „Dagbladet“ polemisiert in einem Leitartikel „Deutschland und die kleinen Nationen“ mit weislichen dem gleichen Verweisgründen wie die halbamtliche „Intelligens Sebler“ gegen die deutsche Auffassung in der Unterseebootfrage. Unter Hinweis auf die holländische Neutralitätsklärung, die allen Kriegsschiffen den Zutritt zu holländischem Seegebiet verbietet, fragt „Dagbladet“, wie bereits „Sjofartstidende“, ob Deutschland das vielleicht vorgehen würde? Dann sollte man ihm den Gefallen tun. Denn allen nordischen Ländern wäre nur damit gedient.

Das Blatt unterstreicht von neuem, daß die norwegische Regierung unter der gegenwärtigen sehr ernsten Lage unbedingt und völliger Zustimmung des ganzen Volkes wie der öffentlichen Meinung in allen neutralen Länder sicher sei. Es fordert die deutsche Presse auf, anstatt Drohungen gegen das kleine Norwegen zu verwenden, lieber die Welt davon zu überzeugen, daß das deutsche Volk nicht eine Politik habe, die kleinen militärisch schwachen Nationen gegenüber in Wort und Tat aggressiver sei, als gegenüber größeren und stärkeren. Nichts werde besser für die hohe Kultur des deutschen Volkes Zeugnis ablegen, als wenn es auch den kleinen Völkern Achtung bezuge. Die deutsche Presse und die deutsche Regierung hätten öfter behauptet, die englische Regierung lege kleineren Nationen gegenüber geringere Achtung an den Tag als Deutschland. Hoffentlich werde Deutschland diese Gelegenheit benutzen, dies wahr zu machen.

„Sozialdemokraten“ schreibt in einem sehr bemerkenswerten Aufsatz:

Nach den Massnahmen der norwegischen Seegebietsgrenze zu schließen, hat offenbar das Unterseebootverbot die Lage für die norwegische Seefahrt nicht gebessert. Zwar sei die norwegische Unterseebootsverfügung völkerrechtlich zweifellos berechtigt, sie hätte aber in der Form glücklicher sein können. Der dreifache Schlag an das Schwert wäre besser unterblieben, denn das habe heftigsten Bedauern wert sein müssen, ohne die Achtung für das kleine Norwegen zu vermehren. Die Regierung sollte bei ähnlichen Fällen sich damit begnügen, im Namen des Rechts und der Moral einen klaren und deutlichen Einspruch zu erheben. Für Norwegen wäre es nur lächerlich, Macht gegen Macht zu setzen. So erst die Lage infolge der deutschen Protokolle sei, wenn man doch annehmen darf, daß die nächsten Tage schon eine Entspannung bringen werden. Aber die an Deutschland zu erzielende Antwort, die heute in der Ministerkonferenz beraten wird, liegt vorläufig noch fern Ergebnis vor.

Die der „Vorwärts“ zur Ermordung des Grafen Stürgkh schreibt, weist ein bekannter Wiener Parteigenosse in Berlin und äußerte sich u. a.:

Obwohl in der Presse gelegentlich die Tat Adlers mit dem Verbot einer Versammlung in Verbindung gebracht worden ist, war Adler doch keines von jenen, denen die Einberufung des Parlaments als das Wesentliche erschien. Wenn er das Parlament erstrebte, so war es doch nur, um in ihm für seine Forderungen demonstrieren zu können und nicht um des Parlamentes selbst willen.

Zur Redes Grey schreibt die „Westminster-Gazette“:

Der englische Ministerpräsident würde sehr gut tun, in klarer und sehr unmissbarer Form die wirklichen Friedensbedingungen der Verbündeten auf dem bevorstehenden Vorbereitungs-Konferenz am 4. November bekanntzugeben.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Die Befürzung der Pariser Presse über die Einnahme von Constanza geht so weit, daß allgemein die Einnahme von Predeal verschwiegen wird. „Petit Journal“ schreibt u. a.:

Es hieße dumme Worte die Augen schließen, wenn man die Bedeutung des Erfolges nicht anerkennen wollte. Wir haben wieder einmal deutsche Taktik vor uns, die darin besteht, Angriffe nicht zu verzeihen, sondern da, wo man entschlossen ist zu handeln, mit der größten Kraft vorzugehen. Die Russen und Rumänen sind durch die Möglichkeit und Heftigkeit der Angriffe überrollt worden. Dieser ließ den Russen und Rumänen nicht Zeit, Verstärkungen heranzuschicken, und hat mit seinem Schläge einen Erfolg errungen.

An anderer Stelle sagt dasselbe Blatt: Wenn es auch sicher ist, daß die russische Mitarbeit für Rumänien nunmehr eingesezt hat, so ist es doch wahrscheinlich, daß die Russen noch nicht das leisten, was man erwarten muß. Dazu brauchen sie Zeit. Im übrigen haben die rumänischen Truppen an den Grenzpassagen nicht die Aufgabe, den Einmarsch des Feindes über einen oder zwei Pässe um jeden Preis zu verhindern. Sie sollen nur für die russisch-rumänische Armee Zeit zum Manövrieren gewinnen.

„Morgenblatts“ militärischer Berichterstatter schreibt:

Constanzas Fall beweist, daß die verbündeten Russen und Rumänen sehr ernste Niederlagen erlitten hätten. Constanza sei nicht nur der wichtigste strategische Punkt in der ganzen Dobrudscha, sondern auch Rumäniens größter und so gut wie einziger Handelshafen am Schwarzen Meere, außerdem der Endpunkt der Eisenbahn von Bukarest zum Meere. Daher sei durch den Fall der Stadt alle Zufuhr über See für Rumänien vollständig gesperrt. Schon deshalb sei es sicher, daß die Russen und Rumänen die äußerste Kraft darangesetzt hätten, um Rodenzen hier aufzuhalten. Da sie das nicht vermocht hätten, müsse man annehmen, daß sie eine so bedeutende Niederlage erlitten hätten, daß ernste Folgen unausbleiblich seien.

Deutsches Reich.

Der Hauptauschuss des Reichstages.

Berlin, 25. Oktober. Im Hauptauschuss des Reichstages sprach heute der Staatssekretär Graf Hödorn über die Finanzlage des Reiches. Gleichzeitig begründete er die neue Kriegskreditvorlage. Die Mitteilungen waren vertraulicher Natur. In der Reichstagsitzung vom Freitag wird der Staatssekretär der Öffentlichkeit Ausschluß über diese Frage geben. Sodann begann die Beratung der Regelung der Gemüse-, Obst- und Zuderversorgung. Präsident v. Batocki teilte mit, daß die Preisfestsetzung für die Kohlsäben abgeschlossen sei und noch heute ausgegeben werde. Runkelrüben und Wurzelsüßholzwurden in die Höchstpreisverordnung einbezogen werden.

Nach der Kritik mehrerer Redner über die Obstverordnungen äußerte Präsident v. Batocki sich zur Zuderfrage; sie sei wichtig und es solle auf größere Zudererzeugung hingearbeitet werden. Nachdem noch ein Vertreter des Kriegsaussschusses für Kaffeeverfertigung sich geäußert hatte, wurde die Weiterberatung auf Freitag verlag.

Kleine politische Nachrichten.

Karlruhe, 25. Oktober. Großherzogin Luise von Baden läßt in den letzten Tagen infolge leichten rheumatischen Fiebers das Bett hüten.

Stuttgart, 25. Oktober. Heute ist hier noch längerer Krankheit der Oberstaatsminister des Königs Graf Hugo v. Montgelas im Alter von 51 Jahren gestorben. Er hatte früher als Major bei dem Gardehularenregiment in Potsdam gestanden.

Eierverteilung.

§ 1. Für die Woche vom 24. bis mit 30. Oktober 1916 darf von den zum Eierverkauf zugelassenen Geschäften abgegeben werden:

- 1. auf gelbe Lebensmittelkarten
a) auf Karten alleinziehender Personen je ein Ei,
b) auf 2 Karten eines Haushalts ein Ei,
c) auf 3 und 4 Karten eines Haushalts zwei Eier,
d) auf 5 und 6 Karten eines Haushalts drei Eier usw.,
2. auf jede grüne Lebensmittelkarte ein Ei,
3. auf die bereits abgelieferten Bezugsscheine der Bäcker, Konditoren, Gastwirte usw. die Hälfte des bescheinigten Wochenbedarfs.

§ 2. Die Abgabe der Eier hat von Sonnabend den 28. Oktober 1916 an zu erfolgen. Der Preis ist auf jedem Ei aufgedruckt. Die teureren Eier sind zur Belieferung der Bezugsscheine zu verwenden.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 19 der Reichsbekanntmachung vom 2. September 1916 bestraft.

Dresden, am 25. Oktober 1916.

Der Rat zu Dresden.

Hilfsarbeiter oder Hilfsarbeiterin für die hiesige Verwaltung sofort gesucht. Vergütung nach Vereinbarung. Raunhof, am 24. Oktober 1916.

Der Stadtgemeinderat.

Morgen Freitag 8 Uhr Verelnschau Eugen d'Albert Einziges Konzert Werke von Brahms, Schubert, Beethoven, Schumann, Liszt. — Konzertbügel C. Bechstein a. d. Lager F. Ries, Seestr. 21. Karten: 4 20, 3 15, 2 10, 1 60 b. F. Ries, Seestr. 21, u. Ad. Brauer, Hauptstr. 2. (9-1, 3-6).

Rennen zu Dresden Reformationstfest, den 31. Oktober, nachm. 1 1/2 Uhr. Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz. Abfahrt: ab Dresden-Hauptbhf. 1 10, 1 15, * 1 15 nachm. Rückfahrt: ab Reiz 4 15, 4 20, * 5 15 nachm. Totalisatorausträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., bis 2 Stunden vor Beginn der Rennen angenommen. Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.



Berlin, 25. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem königlich württembergischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Weizsäcker in Stuttgart wurde das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Chef des Geheimen Kabinetts Sr. Majestät des Königs der Bulgaren Dobrowitsch der Rote Adlerorden 1. Klasse, dem Wali von Konstantinopel Bedri Bey der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Stern verliehen.

Die in Berlin am 24. Oktober ausgegebene Nr. 237 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Bekanntmachung über die Anmeldung der Bekände von Kornbrandwein, sowie Bekanntmachung, betreffend Aufhebung des § 1 der Verordnung über die Höchstpreise für Wolle und Wollwaren vom 22. Dezember 1914.

Fer gestrigen Nummer des „Reichsanzeigers“ liegen die Ausgaben 1225, 1226 und 1227 der Deutschen Verlautbarungen bei. Sie enthalten die 668. preussische, die 347. sächsische und die 91. Marine-Verlautbarung.

Volkswirtschaftliches.

Generalversammlung des Bundes der Industriellen.

Am 24. Oktober d. J. hielt der Bund der Industriellen seine 18. Generalversammlung ab. Der von dem stellvertretenden Geschäftsführer Dr. Herle, erstattete Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Bundes seit der letzten Generalversammlung in Leipzig und über die Arbeiten des Kriegsaussschusses der deutschen Industrie fand allgemeine Zustimmung. Der Bericht zeigte vor allem auch die glänzende Entwicklung der Organisation des Bundes, namentlich hinsichtlich der Zahl und der Bedeutung der neu beigetretenen Verbände. 55 Handelskammern und industrielle Fachorganisationen haben nach der Leipziger Tagung ihren Anschluß an den Bund gefunden, sodaß die Zahl der korporationsmäßigen Mitglieder nunmehr 204 beträgt. Ferner sind 115 Einzelmilitglieder dem Bunde beigetreten. Von den Arbeiten des Bundes, von denen die meisten seit Kriegsausbruch durch den Kriegsaussschuss der deutschen Industrie ihre Erledigung fanden, behandelte der Berichterstatter dann die vom Bunde in Angriff ge-

nommene Vorbereitung der Handelsverträge und der Neugestaltung des deutschen Zolltarifs, ferner die Stellungnahme des Bundes zur Errichtung eines Reichsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie und einer zentralen Sportförderungsstelle. Von den Arbeiten des Kriegsaussschusses erwähnte der Vortragende die Frage der Sicherung der Auslandsforderungen, der Kohstoffverjorgung nach dem Kriege, der Kriegsgewinnen und der Errichtung einer kriegswirtschaftlichen Zentralorganisation. Die Generalversammlung beschäftigte sich weiter auf Grund eines Berichtes des Vorsitzenden, Hrn. Kommerzienrat Friedrichs, Potsdam, mit der Fortsetzung der Gemeinschaftsarbeit der beiden im Kriegsaussschuss der deutschen Industrie vereinigten Zentralorganisationen, des Bundes der Industriellen und des Centralverbandes Deutscher Industrieller. In der Aussprache über diesen Punkt wurde von den Vertretern der großen im Bunde vereinigten Landesverbände und Industriegruppen die Auffassung vertreten, daß bei der großen Zahl gemeinschaftlicher Aufgaben nach dem Kriege die weitere Zusammenarbeit dieser beiden Spitzenverbände unter Hinzuziehung des Bereichs zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands und unter Wahrung der vollständigen Selbständigkeit beider Organisationen zur Vertretung ihrer Sonderwünsche nur zu begrüssen sei. Darauf wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Das Präsidium wird von den folgenden Herren gebildet: Kommerzienrat Friedrichs, Potsdam, Reichstagsabgeordneter Dr. Strejemann, Dresden-Berlin, Fabrikbesitzer Dr. Ing. Wosch, Stuttgart, Direktor H. Schulze, Berlin, Kommerzienrat Ernst Stephan Claus, Jümmenhof-Plau b. Jöhla i. Sa., Kommerzienrat Oswald Sterdenkämper, Weida i. Th., Direktor Max Hoffmann, Berlin. Die Beratungen schlossen mit einem Vortrage des Präsidiums, Hrn. Reichstagsabgeordneten Dr. Strejemann, über „Krieg und Industrie“.

Dresdner Kalkfabrik vorm. Paul König, Akt.-Ges. Dresden. Der Betriebsergebnis beläuft sich auf 334 470 M. (v. J. 308 151 M.), der Reingewinn nach 38 134 M. (39 789 M.). Abschreibungen auf 119 933 M. (105 308 M.). Die Vorzugsaktien Lit. A. erhalten wieder 5 % Dividende = 48 400 M.

Für die Dauer der bevorstehenden Einberufung zum Heeresdienste werden Vertreter gesucht für den

Spartassen-Kassierer, Spartassen-Gegenbuchführer, Elektrizitätswert-Betriebsleiter.

Die Vertreter müssen in der Lage sein, die Dienstgeschäfte desjenigen Beamten, den sie vertreten sollen, selbständig zu erledigen. Bewerbungsgesuche mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind bis 4. November d. J. hier einzureichen.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 22. Oktober 1916.

Auf die Dauer der Einberufung in den Heeresdienst werden Vertreter gesucht für

- 1 Sekretär für allgemeine Verwaltung,
1 Steuerkassierer,
1 Steuerkassen-Kontrollleur,
1 -Registrator,
1 Stadtkassen-Kontrollleur,
1 Gas- und Wasserwerks-Buchhalter,
1 Meldeamt-Expeditien,
1 Standesamt- und Armenamt-Expeditent und
1 Gasmesser.

Die Vertreter müssen in der Lage sein, die Dienstgeschäfte desjenigen Beamten, den sie vertreten sollen, selbständig zu erledigen. Bewerbungsgesuche mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und ausführlichem Lebenslaufe sind bis 10. November hier einzureichen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Oktober 1916.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß der technische Aufsichtsbeamte für den Bezirk der Kreisfeuerwehrmannschaft Wislau, Herr Guttschewitz Hermann Weichorn in Oberschlema, aus Gesundheitsrücksichten am 20. Oktober dieses Jahres zurückgetreten ist.

Der Vorstand

der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen.

Andrä.

hütte (89 J.); Hr. J. Paul Berle, priv. Apotheker (71 J.) in Fischau; Hr. Baumeister Amandus Hoffner (69 J.) in Dresden-Strehlen; Hr. Josef Dobraschka in Dresden; Hr. Gustav Halle (62 J.) in Leipzig; Hr. Gustav Adalbert Anort (71 J.) in Leipzig; Hr. Carl Gottlieb Schreiber in Leipzig-Schönefeld.

Gefallen im Kampfe für das Vaterland: Hr. Dr. med. Hans Hoffmann, Stabsarzt der Ref. aus Dresden (gest. in einem Kriegshospital); Hr. Rudolf Bergfeld, Einj.-Freiw. aus Dresden; Hr. Referendar Martin Koch, Bismarckhof aus Dresden; Hr. Walter Köppl, Soldat aus Leipzig; Hr. Hauptmann Otto Seitzmann aus Leipzig; Hr. Herbert Küllig, Studierender an der Königl. Kunstgewerbeschule zu Dresden, Unteroff. aus Hammerbrücke; Hr. Arno Günther, Gef.-Ref. aus Plauen i. S.; Hr. Frh. Albert Bödich, Ref. aus Plauen i. S.; Hr. Oskar Friedrich, Unteroff. und Off.-Aspir. aus Waldenburg; Hr. Lebert Alfred Grabner, Leutnant der Ref. aus Chemnitz.

Thymians Thalia Theater! Leipzig. Sonntag 11 Uhr Fröhschoppen mit Vorstell. 18, 25 u. 36 Pf. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind. Hälfte! Donnerst. Damenkaffee. Vorzugskarten Wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Parkettfabrik Louis Heine, Dresden, Sachsen-Allee 5, T. 13992. Familiennachrichten. Vermählt: Hr. Oscar Ballach mit Frä. Paula Riefensfeld in Leipzig. Gestorben: Frä. Marianne Riehe in Raasdorf b. D.; Hr. Kaufmann Ernst Bräune in Glas-

Amtlicher Teil.

Von den Amtsblättern im Nachrichtenteil zu erwähnen.
Verfügung.

Für alle von den Kriegsbekleidungsämtern XII. und XIX. Armeekorps oder dem Bekleidungs-Instandsetzungsamt Chemnitz vom 28. Oktober 1916 ab in Auftrag gegebenen und in Privatbetrieben anzufertigenden **Heeresnäharbeiten** dürfen keine Vereinbarungen getroffen werden, die von den allgemeinen oder besonderen Bestimmungen des von den genannten Ämtern herausgegebenen Auftragsvertrags abweichen.

Unter Heeresnäharbeiten sind nur die mit dem Bearbeiten oder Bearbeiten von Web-, Wirk- oder Strickstoffen verbundenen reinen Schneider- und Näharbeiten zu verstehen (nicht also etwa z. B. Sattlerarbeiten).

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9b des Preuss. Gesetzes über den Belagerungsstand und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915, R. G. Bl. S. 813, bestraft.

Dresden und Leipzig, am 23. Oktober 1916.
Stellv. Generalkommandos XII. und XIX. A.-R. Die kommandierenden Generale.
v. Droitzem. v. Schweinitz.

Die Reichshauptkasse hat die Beträge von

68 M. 40 Pf.	für die Stadt Zittau,
1881 - 38 - - -	- - - - -
6241 - 68 - - -	- - - - -
1769 - 47 - - -	- - - - -
645 - 42 - - -	- - - - -
68 - 40 - - -	- - - - -
21 - 06 - - -	Gemeinde Großporitsch,
	— mit Zinsen vom 1. Januar 1915 ab —
2389 M. 42 Pf.	für die Stadt Zittau,
6512 - 69 - - -	- - - - -
68 - 40 - - -	- - - - -
919 - 59 - - -	- - - - -
1139 - 99 - - -	- - - - -
	— mit Zinsen vom 1. Februar 1915 ab —
2018 M. 85 Pf.	für die Stadt Zittau,
68 - 40 - - -	- - - - -
5062 - 57 - - -	- - - - -
720 - 34 - - -	- - - - -
2569 - 20 - - -	- - - - -
68 - 40 - - -	- - - - -
	— mit Zinsen vom 1. März 1915 ab —
846 M. 17 Pf.	für die Stadt Löbau,
	— mit Zinsen vom 1. Oktober 1915 ab —
6719 M. 82 Pf.	für die Stadt Löbau,
136 - 70 - - -	- - - - -
	— mit Zinsen vom 1. November 1915 ab —
143 - 85 - - -	für die Stadt Königsbrunn,
136 - 62 - - -	Landgemeinde Lausitz,
	— mit Zinsen vom 1. Dezember 1915 ab —

als Vergütung für Naturalquartier und Stallung hierher überwiesen. Die Inhaber der betreffenden Anmerkungen werden aufgefordert, gegen deren Rückgabe Kapital und Zinsen bei der Kasse derjenigen Amtshauptmannschaft in Empfang zu nehmen, in deren Bezirk die Gemeinde, auf die das Anmerkungsblatt lautet, gelegen ist.

Nach § 21 Absatz 4 des Kriegsteilungsgesetzes vom 13. Juni 1873 hört der Zinslauf Ende Oktober 1916 auf.
Königliche Amtshauptmannschaft. 3615 a V 5250

Die Reichshauptkasse hat für die unter \odot aufgeführten Gemeinden Geldbeträge als Vergütung für Leistungen nach § 3 Ziffer 1 und 2 des Gesetzes über die Kriegsteilungen vom 13. Juni 1873 in den Monaten Oktober, November und Dezember 1915, Mai, Juni und Juli 1916 hierher überwiesen.

Die Gemeinden, denen über die Höhe der Beträge besondere schriftliche Mitteilung noch zugehen wird, werden veranlagt, gegen Rückgabe der ihnen fr. St. zugefertigten, mit Empfangsbescheinigung zu versehenen Vergütungsanmerkungen die Vergütungsbeträge nebst Zinsen bei der in der Mitteilung bezeichneten Kassenstelle in Empfang zu nehmen.

Der Zinslauf hört Ende Oktober 1916 auf.
Chemnitz, am 24. Oktober 1916.
Königliche Amtshauptmannschaft. 5255

Reichenhain, Marienberg, Oberwiesenthal, Crottendorf, Ebersdorf, Frankenberg, Zschopau, Meerane, Hohenstein-Ernstthal, Limbach, Annaberg, Glauchau, Auerwalde.

Die Firmen
1. A. Weisfert, Hof- und Wädmühle G. m. b. H.,
2. Eginhard Lippold, Schokoladenfabrik,
3. Sächs. Stahlwindmotoren-Fabrik G. R. Herzog, G. m. b. H.,
ämtlich in Dresden, haben zur Erhöhung des Wasserzulaufes zum Weisfertmühlgraben von 1,7 Sekundensublimeter auf 2 Sekundensublimeter um Erlaubniserteilung nach § 23 in Verbindung mit § 155 Abs. 6 des Wassergesetzes nachgesucht.
Gemäß § 33 des Wassergesetzes wird dieser Antrag mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die begehrte Erlaubnis binnen 2 Wochen hier anzubringen.
Die Beteiligten werden darauf hingewiesen, daß vom 27. Oktober bis mit 10. November dieses Jahres der Weisfertmühlgraben mit der beantragten 2,0 schw.

Betriebswassermenge probeweise angefüllt werden wird, um beobachten und feststellen zu können, ob und welche Nachteile die beantragte Erhöhung der Betriebswassermenge etwa bringt.

Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Insonderheit gewerbetätige Verfahren nach § 25, § 16 ff. der Reichsgewerbeordnung in Frage kommt, wird dieses Verfahren vom Stadtrat zu Dresden nach Erledigung des freihauptmannschaftlichen wasserrechtlichen Verfahrens abgesetzt werden.
493 e VI
5246

Dresden, den 26. Oktober 1916.
Königl. Amtshauptmannschaft als Wasseramt.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Staatsbahnverwaltung. Es haben verliehen erhalten: die silberne Militär-St.-Heinrichs-Medaille: Güterbodenarbeiter Rommer (Zwickau), bereits Joh. d. E. Kreuzes 2. Kl.; die Friedrich August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste und das Eisene Kreuz 2. Kl.: Streckenarbeiter Zappert (B. D. IV, Obervogelgang); die Friedrich August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste: Hilfsweihenwärtler Lang (Schwarzenberg); die Friedrich August-Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienste: Güterbodenarbeiter Loos (Dresden) und Streckenarbeiter Haase (S. E. I, Großschönau), beide bereits Joh. d. Eisernen Kreuzes 2. Kl., Eisenbahngehilfen Veder (Wiesenburg), David (L. H. X, Reichenbach (Bohl.)) und Hahn (Reichenhain), Schlosser Müller (Zwickau), Handarbeiter Weichenborn (Engelsdorf b. Leipzig), Hilfszugschaffner Goppel und Fehold (Werdau), Streckenarbeiter Finkert (R. C. III, Waldheim) und Schubert (D. W. IX, Chemnitz-Hilberdorf); das Eisene Kreuz 1. Kl.: Streckenarbeiter Franz (D. W. I, Pöschappel), bereits Joh. d. Friedrich August-Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienste und des Eisernen Kreuzes 2. Kl.; das Eisene Kreuz 2. Kl.: Regierungsverwaltungsführer Franke (Dresden), bereits Joh. d. Ritterskreuzes 2. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern, Streckenarbeiter Mütterlein (G. D. V, Seitzchen), bereits Joh. d. Friedrich August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste, Schmied Tschentke (Zwickau) und Streckenarbeiter Ullig (W. A. II, Buchholz), beide bereits Joh. d. Friedrich August-Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienste, Techniker Ditt (Dresden), Eisenbahngehilfen Bieber (Dresden), Börner (Borna), Esler (Dürröhrsdorf) und Hannusch (Bismarck-Altenbach), Lokomotivführer-anwärter Wegler (Wörlitz), Schlosser Thelemann (Zwickau), Kumpfer Schobert und Handarbeiter Sachs (Dresden), Hilfsbahnführer Barthmann (Oberhausen), Hilfswärter Richter (Grünhainichen-Borkendorf), Wagenführer Grafapp (Leipzig), Kumpfer (Waldheim) und Schelller (Aue), Güterbodenarbeiter Schröder (Chemnitz), Gepäckarbeiter Stange (Weißchen) und Thiele (Flauen (Bohl.)), Streckenarbeiter Venedig (G. W. IV, Mochlitz), Eichler (L. D. IX, Priesenitz), Haase und Seifert (G. D. IX, Dresden), Herrmann und Schubert (Z. C. II, Oberaltchemnitz), Rudolph (C. A. V, Köhnitz), Standbe (R. C. I, Bausa) und Starke (B. D. VII, Dresden); die rote Kreuz-Medaille 3. Kl.: Juristischer Oberst bei der Generaldirektion Geh. Finanzrat Dr. v. Gelber-Eisenpfort; die Offizierbrunnen Ehrenmedaille: Stationsarbeiter Kirich (Weißkirchen); die silberne Ehrenmedaille vom österr. roten Kreuz mit der Kriegsbekleidung: Bahnhofsvorsteher Drehtler (Frankensbad).

(Amtliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Ausland.

Die Bestattung der Leiche des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Wien, 25. Oktober. Heute vormittag fand in Halbenrain unter zahlreicher Beteiligung hochstehender Persönlichkeiten und ter Bevölkerung von Halbenrain die Bestattung der Leiche des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in der Familiengruft statt, nachdem Fürstbischof Schüller mit großer Assistenz die feierliche Einsegnung der Leiche in der Halbenrainer Pfarrkirche vorgenommen hatte.

Die Bildung des neuen österreichischen Kabinetts.

Das Berliner Tageblatt berichtet aus Wien: In Parlamentenstreifen wurde heute nachmittags mitgeteilt, daß der gemeinsame Finanzminister Dr. v. Koerber sich entschlossen habe, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Das neue österreichisch-ungarische Notbuch über die serbischen und russischen Grenzzustellen.

Wien, 25. Oktober. Das Ministerium des Äußeren veröffentlicht, wie schon gestern erwähnt wurde, ein neues Notbuch, das 116 Fälle über Verletzungen des Völkerrechts durch die mit Österreich-Ungarn kriegsführenden Staaten enthält. Die Sammlung enthält teils bereits bekannte Fälle flagranten Völkerrechtsbruchs, wie beispielsweise die Gefangennahme und Behandlung von österreichisch-ungarischen Konsularbeamten in Saloniki, die Verwendung von Dumdumgeschossen, die Zerstörung von durch das rote Kreuz gekennzeichneten Sanitätsanstalten, die unerhörten Grausamkeiten gegen gefangene Verwundete und wehrlose Zivilpersonen. Geradezu entsetzliche Einzelheiten enthalten diesbezüglich die Berichte über die Erschießung aller marschunfähigen Kriegsgefangenen durch die Serben auf deren Rückzug sowie über barbarische Leichenschändungen seitens der Serben. Nach der protokollierten Anfrage eines österreichisch-ungarischen Militärarztes starben von dreihundertachtzig österreichisch-ungarischen Gefangenen, fünfunddreißig bis vierzigtausend in der Gefangenschaft. Die veröffentlichten Dokumente tun weiter dar, wie die Russen in Galizien hausten. Durch Brandstiftung, Plün-

derung und Raub angerichteter Schäden wird auf vierzig bis fünfzig Millionen in einem einzigen Bezirk geschätzt. Die Veröffentlichung beleuchtet auch die Behandlung der Ruthenen seitens der Russen, die erstere bekanntlich serbischen wollten. Aus dem in der Sammlung veröffentlichten Bericht des galizischen Statthalter geht hervor, daß Graf Bobrinski die ukrainischen Gesellschaften schließen, die ukrainischen Bildungsanstalten sperren, die ukrainischen Häuser rauben oder vernichten ließ. Außerdem wurden den Ukrainern gehörende Häuser und Unternehmungen mit Beschlagnahme belegt. Die ukrainische Sprache wurde nur geduldet. Die amtlichen Schriftstücke durften nur in russischer Sprache unterbreitet werden. Russische Beamte erklärten: „Es gibt keine ukrainische Nation“.

Das Verzeichnis der von Russen verschleppten ukrainisch gesinnten Personen ist erschütternd. Die Behandlung des griechisch-katholischen Bischofs von Przemyśl hatte bekanntlich zur Folge, daß der Bischof einen Herzschlag erlitt und starb. Dies war die Behandlung „Rothrußlands“, das für ewige Zeiten an das Jarenreich fallen sollte. Die veröffentlichten Belege zeigen, daß es kaum eine kriegsrechtliche Form gibt, der die feindlichen Truppen nicht zuwidergehandelt hätten. Dabei ist die Zahl der nachgewiesenen Fälle im Verhältnis zur Zahl der wirklich geschahenen geradezu verschwindend klein.

Mangelhafte Zeichnung der französischen Kriegsanleihe.

Bern, 25. Oktober. „Petit Journal“ weist darauf hin, daß die Transporttrifis auf die Zeichnung der französischen Kriegsanleihe einen ungünstigen Einfluß gehabt habe. Da die Bauern ihr Getreide nicht verkaufen könnten, könnten sie auch nicht entsprechende Guthaben einziehen. Dies gelte aber nicht nur für Ackerbauende. Weil Eisenbahnwagen fehlten, könne kein Produzent seine Waren zu Gelde machen und deshalb auch nicht an die Armeelieferanten.

Die Einberufung der 41-jährigen und das englische Unterhaus.

Rotterdam, 25. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Als Lloyd George gestern im Unterhause seine Politik der Einberufung der 41-jährigen verteidigte, wurde er von Snowden und anderen Abgeordneten heftig angegriffen, die daran erinnerten, daß diese Politik gegen die Versprechungen Tennants vom März und Mai verstoße. — „Daily News“ veröffentlicht einen erbitterten Aufsatz über die leichtfertige Art, wie man mit diesen und anderen Versprechungen umgegangen sei. — „Daily Mail“ schreibt, die Ausrufung dieser Männer sei ein Betrug. Man dürfe keine 41-jährigen in das Heer einreihen, bevor die Altersgrenze durch das Parlament erhöht sei. Dies würde niemals geschehen, solange es noch Hunderttausende junger Männer gebe.

Englische Kartoffeln.

Die Kartoffelernte in Schottland ist laut „Daily Telegraph“ so gering, daß schottische Kaufleute sich Kartoffeln aus Yorkshire kommen lassen. Das ist gleichbedeutend mit Kohlen nach Newcastle senden! Vor einigen Tagen erzielten Kartoffeln aus Dunbar in Edinburgh 11 Pfund. Für ein Acre Kartoffelfeld in Perthshire wurden 95 Pfund bezahlt; unter den denkbar günstigsten Umständen werden die davon geernteten Kartoffeln sich auf 8 bis 10 Pfund die Tonne stellen. Vor dem Kriege galt als angemessener Preis 25 bis 30 Pfund für das Acre. An anderer Stelle werde für das Acre ein Preis bezahlt, der einen Kartoffelpreis von 12 Pfund für die Tonne erreichte. In Coventgarden kosteten am 18. August teilweise von der Fäulnis ergriffene Kartoffeln 9 bis 10 Pfund. Zurzeit sind die Kartoffelpreise über doppelt so hoch, wie zu normalen Zeiten.

Der Ausbau des russischen Eisenbahnnetzes.

Petersburg, 24. Oktober. Meldung der Peterburger Telegraphen-Agentur. Für das Jahr 1917 werden 2833 Mill. Rubel für den Bau neuer Staatsbahnen und zur Ausdehnung des bereits bestehenden Eisenbahnnetzes ausgeworfen. Im Jahre 1917 wird mit dem Bau von elf Linien begonnen werden. Zu diesen gehören die Bahnen von Rjasan nach Tula, von Moskau nach Rassin und Jones, von Nijni-Rogorod nach Simbirsk und Kinel, von Kozlas nach Sorek, schließlich eine transkaukasische Eisenbahn. Die Gesamtlänge aller dieser Linien wird 7777 Werst betragen.

Eine skandinavische überseeische Handelsgesellschaft.

Kopenhagen, 25. Oktober. Meldung des Nihauschen Bureaus. Unter der Bezeichnung „Nordische überseeische Handelsgesellschaft“ wurde hier gestern bei Beteiligung der größten dänischen Banken eine Gesellschaft gegründet, deren Aktienkapital 15 Mill. Kr. beträgt. Die Aufgabe der neuen Gesellschaft besteht namentlich in der Übernahme oder Kontrolle des Handels zwischen Skandinavien und anderen Ländern. In allen Ländern, die Erzeugnisse nach Skandinavien ausführen, sollen Zweigstellen errichtet werden. Die Gesellschaft wird nicht auf die Ausübung der gegenwärtigen Verhältnisse hinarbeiten, sondern auf die Entwicklung des Handelsverkehrs mit den kriegsführenden Ländern nach dem Kriege.

Die Ausfuhr von dänischem Weißkohl.

Kopenhagen, 25. Oktober. Meldung des Nihauschen Bureaus. Das Justizministerium hat vorläufig 500 t Sommerweißkohl zur Ausfuhr freigegeben. Diese darf nur durch die allgemeine dänische Gärtnervereinigung erfolgen, die dafür garantiert, daß 500 t nicht überschritten werden. Die Schätzung der diesjährigen Ernte für Weißkohl ist noch nicht abgeschlossen. Erst wenn das endgültige Erntergebnis vorliegt, wird die Regierung die zur Ausfuhr freigegebene Gesamtmenge Weißkohl bestimmen.

Die Eröffnung des neuen Trollhättan-Kanals.

Stockholm, 25. Oktober. Der neue Trollhättan-Kanal, der bedeutend vergrößerte und verbesserte Ver-

Lehrweg zwischen Weenersee und Korbsee, ist heute nach lebendiger Arbeit vom König feierlich eröffnet worden. Ein Sonderzug führte gestern abend den König mit dem Prinzen Wilhelm, dem Prinzen und der Prinzessin Karl, welcher der Herzog dieses Landesteiles ist, nach Götterberg und heute nach Villa Edel, von wo der König die Fürstlichkeiten, die Behörden und die geladenen Gäste auf dem Kanal nach Trosseltha zur eigentlichen Eröffnungsfeier und nach Weenerdorf fahren. Dem neuen Wasserweg wird sehr große Bedeutung für das Verkehrsleben in wichtigem Teile Schwedens von der Presse beigelegt.

Eine große nationale und neutrale Zeitung in Spanien.

Madrid, 25. Oktober. Funkspruch vom Vertreter des Wiener R. u. K. Tel.-Kor.-Bureau. Hier ist eine Tageszeitung größten Stils unter dem Titel „La Racione“ von dem Führer der spanischen Neutralitätsbewegung, Marquis Polanco und dem Schriftsteller Pujol gegründet worden, der 1915 als Kriegsberichterstatter des „N. D. Z.“ die österreichisch-ungarischen Fronten bereist hat. Das Blatt, das sich die Vertretung der spanischen Nationalinteressen vom patriotischen Standpunkt aus unbeeinflusst von den politischen Parteien zum Ziel setzt, und gleichzeitig das Organ des Neutralitätskomitees ist, findet im Publikum und in der Presse günstige Aufnahme.

Die Vorgänge in Griechenland.

Nach einer gestern in Bern eingegangenen Meldung des „Corriere della Sera“ aus Athen ist der französische Gesandte vorgehen vom König empfangen worden. Die griechische Regierung hat beschlossen, ungefähr 60000 Mann zu entlassen, sobald rund 30000 Mann unter den Waffen bleiben. Auch die im Epirus stehenden Truppen sollen auf Friedensstärke verringert werden.

Ferner meldete „Journal“ gestern aus Athen: Der gesamte Regierungsapparat ist die Ausführung der den Verbündeten zugesprochenen Absicht, eine Verbringung der in Thessalien befindlichen Truppen nach dem Peloponnes zu verlangen, eine unzulässige Maßnahme, da die Regierung sonst gegenüber der von Venizelos juristisch in Thessalien eingeleiteten Bauernbewegung machtlos würde.

Wie „Temps“ mitteilt, teilsichtigen Thessalien und Epirus, sich der provisorischen Regierung in Saloniki anschließen. Die antivenizelistischen Blätter führen aus, daß der Zustand in den beiden Provinzen gegen die Grundbesitzer gerichtet sei und die Enteignung und die Verteilung des Bodens unter die Bauern, die seit langem über Unterdrückung klagen, bezwecke.

Des „Berl. Tagebl.“ meldete gestern aus Rotterdam: „Daily Telegraph“ berichtet aus Athen: Heute morgen unternahm deutsche Flieger einen Angriff auf die Insel Chios. Ein Bürger wurde getötet und einer verwundet. Die türkischen Batterien eröffneten von der gegenüberliegenden Küste das Feuer auf die Insel. Man darf dies als die Öffnung der Feindseligkeiten gegen den venizelosfreundlichen Teil Griechenlands betrachten.

Greys Behauptungen über die Tätigkeit der Unterseeboote an der amerikanischen Küste werden von der Flotte der Vereinigten Staaten von Amerika zurückgewiesen.

New York, 20. Oktober. Funkspruch vom Vertreter des W. L. D. (Verspätet eingetroffen.) Greys Behauptungen im Oberhause über die Tätigkeit der Unterseeboote an der amerikanischen Küste werden in einer von dem stellvertretenden Marineattaché Franklin Roosevelt in Washington veröffentlichten Erklärung zurückgewiesen. Nach einer Depesche des internationalen Nachrichtenendienstes heißt es darin, es könne erdgültig festgestellt werden, daß die Befehle der Flotte der Vereinigten Staaten, die auf die dringenden Hilferufe sich am 8. Oktober in die Nähe des „Nantuxet“-Feuerschiffes begaben, in keiner Weise ihre Pflicht der Neutralität gegenüber den feindlichen Schiffen oder ihre Fahrgäste und Mannschaftsmitglieder verletzen. Daher sei die Tätigkeit der Flotte der Vereinigten Staaten in vollständiger Übereinstimmung mit dem Völkerrecht und den Geboten der Menschlichkeit gewesen. Die Depesche hebt hervor, die Offiziere der Flotte der Vereinigten Staaten hätten ohne Ausnahme die Andeutungen gegen die Flotte im Oberhause übel vermerkt. Sie seien besonders entrüstet über Greys Behauptung, auch wisse er nicht, ob die amerikanischen Kriegsschiffe nicht die Unternehmungen der Unterseeboote erleichterten. Entrüstung sei ferner zum Ausdruck gekommen über den englischen Versuch, die kurzen Operationen vom Unterseeboot 53 etwa 70 Meilen von der amerikanischen Küste zu vergleichen mit dem Aufenthalt der Kriegsschiffe der Verbündeten unmittelbar vor den amerikanischen Häfen, der scharfe Vorstellungen der Vereinigten Staaten hervorgerufen hatte.

Der amerikanische Wahlfeldzug.

New York, 25. Oktober. (Remer.) In Erwiderung auf den Vorwurf der Demokraten, daß er sich bemühe, die Stimmen der Deutschamerikaner zu erhalten, sagte Hughes in einer Rede in Brooklyn, er wünsche nicht, von irgend jemandem unterstützt zu werden, der irgend ein Interesse über das der Vereinigten Staaten stelle und der die Nation einem fremden Einflusse unterwerfen wolle. Er wolle die amerikanischen Rechte zur See und zu Lande unentwegt aufrechterhalten.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

Amsterdam, 25. Oktober. Aus Djambi wird amtlich gemeldet, daß allmählich wieder Ruhe eingetreten ist. Der Hauptanführer ist gefangen. Bei einem Gefechte in der Umgebung von Soerolangeoen wurden etwa 140 Aufständische außer Gefecht gesetzt.

Seine politische Nachrichten.

Sofia, 25. Oktober. Der König hat den Mitgliedern der deutschen parlamentarischen Abordnung, die kürzlich in Bulgarien einen Besuch abgestattet hat, folgende Orden verliehen: Dem Reichstagsabgeordneten v. der Seydebrand und der Rosa und Wassermann und dem Herrenhausmitgliede Fürsten Dradi-Lubedi den Stern der Großoffiziere des Königl. St. Alexander-Ordens, den Reichstagsabgeordneten Müller-Reinigen, Erzberger, Dr. Raumann, Dr. Strojemann, Dietrich, Pfeiffer und Meyer den Stern der Großoffiziere des nationalen Zivilordens. Der König hat ferner dem Vizekonsul v. Radowicz, jetzt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Deutschen Reiches in Konstantinopel beauftragt, den Stern der Großoffiziere des St. Alexander-Ordens verliehen.

London, 25. Oktober. Nach einer Bloquembung ist der schwedische Dampfer „Emilie“ gesunken.
New York, 25. Oktober. Aus Santo Domingo wird gemeldet: In einem Kampfe zwischen amerikanischen Marine- und Luftkämpfern wurden erst General Batista und später zwei Marineoffiziere getötet. Die Aufständischen wurden geschlagen.
Ottawa, 25. Oktober. Der drohende Ausbruch bei der Canadian Pacific-Eisenbahn ist beigelegt worden.

Vom Landtage.

Dresden, 26. Oktober. Beide Ständekammern hielten heute Sitzungen ab. Die Zweite Kammer erledigte in Anwesenheit Ihrer Excellenzen der Staatsminister Graf Bismarck v. Schlabitz und v. Seydewitz sowie einer Anzahl Regierungskommissare in Schlussberatung zunächst das Königl. Dekret Nr. 36 über den Entwurf eines Gesetzes zur weiteren Abänderung des Gesetzes vom 4. August 1900, die Handels- und Gewerbeämtern betreffend (siehe die heutige Landtagsbeilage), ferner das Königl. Dekret Nr. 32 über den Entwurf eines Gesetzes über die Wahl von stellvertretenden Mitgliedern der Kreisaußenstände, das Königl. Dekret Nr. 33 über den Entwurf eines Gesetzes, die Hinausschiebung der Wahlen zu den Bezirksversammlungen betr. und das Königl. Dekret Nr. 34 über den Entwurf eines Gesetzes, die Gewährung einer außerordentlichen Aufwandsentschädigung an die Mitglieder der Ständeverammlung betreffend. Die Kammer nahm alle diese Vorlagen debattelos, die letztere mit einer geringen Abweichung von der Vorlage, die anderen aber unverändert nach der Vorlage einstimmig an, und trat sodann dem Beschlusse der Ersten Kammer zu Dekret Nr. 31 über den Entwurf eines Gesetzes über die weitere Hinausschiebung der Gemeindevahlen ebenfalls debattelos und einstimmig bei. Es handelt sich hier lediglich um eine redaktionelle Änderung. Die Schlussberatung über den mittels Königl. Dekrets Nr. 35 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Veräußerung von Kohlenbergbaurechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, führte zu einer längeren Debatte, an der sich die Abgg. Bär (fortsch. Sp.), Dr. Philipp (fortsch.), Günther (fortsch. Sp.), Dr. Böhme (fortsch.), Hettner (nl.) und Rippsche-Dresden (fortsch.) beteiligten. Die Vorlage wurde mit einigen unwesentlichen von der Deputation beantragten Änderungen angenommen. Hierauf trat eine Pause ein, während der in der Ersten Kammer in Anwesenheit Ihrer Excellenzen der Staatsminister Graf Bismarck v. Schlabitz und v. Seydewitz sowie einiger Regierungskommissare durch Hrn. Oberbürgermeister Bläher-Dresden die Mitteilung über das Ergebnis des Vereinigungsversuchs zur Elektrizitätsvorlage erfolgte. Das Vereinigungsverfahren ist von Erfolg gewesen. Der Vereinigungsbeschluss geht dahin,

1. Die Königl. Staatsregierung zu ermächtigen, nach Maßgabe der von den beiden Kammern beschlossenen Richtlinien für die Zwecke der Elektrizitätsversorgung in der von der Königl. Staatsregierung vorgezeichneten Weise bis zu 20 Mill. R. außerhalb des Etats zu veranschlagen, sofern
 - a) zwischen der Königl. Staatsregierung und der Ständeverammlung eine Einigung über die Veranschlagung eines Gesetzes über das Verhältnis des staatlichen Elektrizitätsunternehmens zu bestehenden Elektrizitätsunternehmen nach dem von den Kammern beschlossenen Wortlaute erzielt wird;
 - b) eine Allerhöchste Verordnung über die Errichtung eines Landeselektrizitätsrates nach dem von den Kammern vorgezeichneten Wortlaute erlassen wird;
2. die eingegangenen Petitionen und Eingaben, soweit sie nicht durch den zu 1. gefassten Beschluss erledigt sind, der Königl. Staatsregierung als Material zu überweisen.

Mit der einstimmigen Annahme dieses Beschlusses leitete die Kammer trat nunmehr hier eine Unterbrechung der Sitzung ein, währenddem in der Zweiten Kammer der gleiche Beschluss über die Elektrizitätsvorlage gemäß dem Antrage des Berichterstatters Abg. Rippsche-Dresden (nl.) unter dem Beifall des Hauses ebenfalls einstimmig angenommen wurde. Hierauf wurde die Beratung des kurz zuvor erst eingegangenen Königl. Dekrets Nr. 37 zum Entwurf eines Gesetzes über das Verhältnis des staatlichen Elektrizitätsunternehmens zu bestehenden Elektrizitätsunternehmen eingeschoben. Auch diese Vorlage wurde einstimmig angenommen. Damit ist das große Werk der staatlichen Elektrizitätsversorgung in die Wege geleitet, und Se. Excellenz Staatsminister v. Seydewitz wies auf die hohe Bedeutung dieser Aufgabe hin, sprach allen, die an dieser wichtigen Aufgabe mitgearbeitet und zu ihrer Förderung beigetragen haben, insbesondere dem Vorsitzenden der Zwischenkommission und dem Berichterstatter den Dank der Königl. Staatsregierung aus. Er schloß mit dem heißen Wunsche, daß all die geleistete treue Arbeit für die Wirtschaft unseres geliebten Vaterlandes von Erfolg und Segen sein möge. (Allseitiges lebhaftes Bravo!) Mit einigen geschäftlichen Mitteilungen seitens des Präsidenten schloß die Sitzung. Nächste Sitzung Mittwoch, den 1. November, vormittags 11 Uhr 15 Minuten.

Die unterbrochene Sitzung der Ersten Kammer wurde in Form einer neuen Sitzung wieder aufgenommen. Oberbürgermeister Bläher-Dresden berichtete über das inzwischen schon in der Zweiten Kammer erledigte Königl. Dekret Nr. 37. Die Vorlage fand auch hier einstimmige Annahme, worauf die entsprechenden Ständischen Schreiben zum Vortrag gelangten. Hierauf ergriff Se. Excellenz Hr. Staatsminister v. Seydewitz das Wort, um auch in diesem Hause den Dank der Königl. Staatsregierung an alle Herren zum Ausdruck zu bringen, die an dieser Arbeit mitgewirkt haben. Schließlich wurde noch das Königl. Dekret Nr. 34 zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung einer außerordentlichen Aufwandsentschädigung an Mitglieder der Ständeverammlung mit den von der Zweiten Kammer beschlossenen Abänderungen, im übrigen unverändert nach der Vorlage einstimmig angenommen, bei welcher Gelegenheit Se. Excellenz Hr. Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Bach auf die Ungünstigkeit des im Jahre 1909 gemachten diesbezüglichen Gesetzes

hinwies und die Königl. Staatsregierung bat, hierin Wandel zu schaffen. Mit dem Vortrage und der Genehmigung der entsprechenden ständischen Schrift fand die Sitzung ihr Ende. Nächste Sitzung Mittwoch, den 1. November, vormittags 11 Uhr.

Wissenschaft und Kunst.

***Eine Neuerwerbung der Königl. Gemäldegalerie.**

Der Ehrenfriedensdorfer Altar, ein bisher nur wenigen Spezialforschern und Freunden altdeutscher Kunst bekanntes hervorragendes Werk von hohem kunsthistorischen Wert wurde unlängst in der Königl. Gemäldegalerie aufgestellt. Der große Wandaltar der St. Nikolauskirche in Ehrenfriedensdorf ist eines der prächtigsten Werke dieser Art in Deutschland. Die Staffeln enthält eine geschnitzte Auferstehung Christi. Im Schrein und in den beiden daneben stehenden Flügeln befinden sich geschnitzte Heiligengestalten: im Schrein in der Mitte Maria, von Engeln emporgehoben, von Gottvater und Christus gekrönt, links die heilige Katharina, rechts der heilige Nikolaus; im linken Flügel die heilige Barbara, im rechten der heilige Erasmus. Sind die Flügel zugeklappt, so erscheint eine Folge von vier Gemälden aus der Lebensgeschichte Christi, und unter jedem wiederum in einem kleineren Rundbild nach der kirchlichen Typologie die entsprechenden Parallel-Darstellungen aus dem Alten Testament. Werden von diesen vier Tafeln die beiden äußersten umgeklappt, so erscheint nochmals eine Gemäldefolge: von links nach rechts die Heiligen Wolfgang, Andreas, Bartholomäus und Martin. Die Gemälde sind fast alle ebenso hervorragend wie die Holzskulpturen, und es gibt in der ganzen deutschen Tafelmalerie dieser Zeit nur wenig, was sich z. B. dem heiligen Andreas und Bartholomäus an die Seite stellen ließe. Offenbar ist der Meister zugleich Bildschnitzer und Maler. Die Frage, ob der Künstler, dessen Arbeiten sich in so auffälliger Weise von denen der übrigen zeitgenössischen Künstler unterscheiden, ein geborener Sachse gewesen sein kann, ist zu verneinen. Nach Richters Chronik der Stadt Chemnitz von 1753 ist der Ehrenfriedensdorfer Altar ebenso wie das Hochaltarwerk der Jakobikirche in Chemnitz, von dem nur noch zwei gemalte Flügel im Chemnitzer Museum vorhanden sind, „ohne Zweifel von dem berühmten Maler und Bildhauer „Hanns von Eßlin“ verfertigt worden, welcher anno 1507 hier in Chemnitz gezeugt, der sächsische Kunstforscher Johann Gottlob v. Oelmann (1787—1857) hat diesen Hans v. Eßlin zu Utrecht in seinen „Hinweisen auf Kunstwerke aus der Vorzeit“ für eine mythische Person der Kunstgeschichte erklärt. Ein Meister Hans v. Eßlin hat aber tatsächlich in Chemnitz gelebt, da er, wie nachgewiesen ist, im März 1508 dort Steuern bezahlte, was auf seine Anwesenheit schon im vorhergehenden Jahre schließen läßt. Aus weiteren Urkunden im Annaburger Stadtbuch, in den Kirchen- und Stadtrechnungen von 1519/20 geht ebenfalls einwandfrei hervor, daß seit mindestens Anfang 1515 bis in den Anfang der 20er Jahre auch in Annaberg ein Maler Hans v. Eßlin gewohnt hat. Der mit dem 1507—1508 in Chemnitz wohnhaften Meister doch wohl identisch ist. Die urkundliche Schreibweise seines Namens macht es wahrscheinlich, daß der Meister nicht aus Eßlin, sondern aus dem böhmischen Kolin stammt, zumal sich auch sein malerischer Stil nicht mit dem der sächsischen Schule berührt, eher hat er einige niederländische Anklänge. Vor einigen Jahren identifizierte der Verfasser in einer Untersuchung über die sächsischen Schnitzaltäre den Meister des Ehrenfriedensdorfer Altars, Hans v. Kolin, mit dem Schöpfer der Freiburger Tulpenanzel, der Chemnitzer Geißelungsgruppe, der Annaberger „Schönen Tür“, und stilistisch verwandter Werke, dem Monogrammist H. W. Der Stil seiner hervorragenden Bildwerke erinnert, wenn man nach verwandtschaftlichen Beziehungen zu anderen deutschen Skulpturen suchen will, an Adam Kraft. Die Kunst der sächsischen Städte am Nordabhang des Erzgebirges ist mit jener der böhmischen Städte am Südabhang aufs engste verknüpft, sofar urkundliche Beweise in Menge vorhanden sind. Andererseits sind zwischen den Künstlern dieser böhmischen Städte und denen Unterfrankens allenthalben Beziehungen nachweisbar. So erklärt sich auch, daß die Gemälde und Bildwerke des Altars Stilelemente einer recht vielseitigen künstlerischen Ausbildung enthalten: Einfluß der bayrisch-österreichischen Kunst, niederländische Anklänge, selbst an Matthias Grünewald wird man beim Anblick der merkwürdig nervös bewegten Finger, die fast alle krampfhaft eingeknickt oder weit abgepreßt sind, erinnert.

Dr. Wilh. Junius.

Königl. Schauspielhaus. (Otto Erlers „Strauch-see“.)

Es lohnt sich, die Eindrücke von dem Stücke die ein erneuter Theaterbesuch geläut hat, zu schildern und jenes Verprechen einzulösen, das bei dem Bericht über die Aufführung gegeben wurde, nämlich die Darsteller zu würdigen. Ich lege gern das Bekenntnis ab: beim zweitenmal war die Wirkung gesteigert. Dem Werke, soweit es ein Seelen-drama ist, und als solches muß es hauptsächlich gelten, wohnt ein Zauber inne, der fester wird, je mehr man sich damit beschäftigt. Außerliche Mängel, besonders des vierten und fünften Aufzuges, Mängel übrigens, die im wesentlichen von unbarmherzigen Strichen herrühren, erscheinen immer geringfügiger. Um so mehr leuchtet der innere Gehalt hervor. Man fühlt den lebendigen Odem eines Dichters, dem Wahrhaftigkeit gegen sich selbst und gegen andere Herzensgebot ist. Man erfährt die Tragik der Königin wie Strauensees viel schärfer: wollen sie ihrer Natur treu bleiben, so müssen sie das Geheimnis ihrer Liebe dem einzigen, dem sie verantwortlich sind, offenbaren, auch wenn sie ahnen können, daß er sie mißversteht. Der König aber, von dem sie Verständnis hoffen, muß sie veraten, weil alles Edelste im Menschen ihm seiner ganzen Anlage nach fremd ist. Für ihn, den ganz Unfönlischen, handelt es sich nur um Befriedigung von Herrschergelüsten, um köstliches Pochen auf das Recht des Stärkeren. In dem Augenblick, da er den treuen Führer aufgibt, wird er — darin liegt die tragische Ironie — völlig unfrei. Sein Wille, bisher gelenkt durch den überragenden Willen eines beruflichen Volkshegemonen und so geschickt geleitet, daß er scheinbar noch der eigene war, zerbricht gänzlich. Sein beabsichtigtes Ende hat Erlers die Bescheidenheit der Geschlechter. Als Caroline-Mathilde, übermächtig von ihrer Zuneigung, die

lepte Schranke überwinden will. hält sie der Mann...

Die vollendetste Gestalt Ersters, sein König Christian...

Konzert. (Hanni Hoffmann-Baer.) Die junge Sängerin...

Wissenschaft und Technik. Der bekannte französische Chirurg Prof. Carrel...

Literatur. † Einer der vollstimmigsten und wohl auch fruchtbarsten Journalisten...

Bildende Kunst. Man schreibt uns aus Leipzig, 25. Oktober: Die Galerie Pietro Del Vecchio...

Vortragsabend. In der Gesellschaft für Literatur und Kunst sprach gestern Hr. Universitätsmusikdirektor Prof. Brandes...

ter von ihm behandelten Kompositionen zu geben. Trotz seiner unerfennenswerten Bemühung...

Dr. Sopranfänger Tiso Battiera hatte am 21. d. M. bei einem Philharmonischen Konzert...

Das Albert-Theater hat am 23. Oktober in Zwickau „Armut“ von Müllers aufgeführt...

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung der Königl. Hoftheater. Sonnabend, den 28. Oktober im Königl. Opernhaus...

Mitteilung aus der Kanzlei des Albert-Theaters. Das Gastspiel Bassermanns als Holmar in „Widwende“...

Johanna Land, die durch Lagerspiele und andere Konzerte mit ihren Liedern zur Laute hat...

Morgen, Freitag, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinshaus findet das einzige Konzert von Eugen d'Albert statt.

Wir weisen nochmals auf den nächsten Sonntag 8 Uhr im Palmengarten stattfindenden humoristischen Abend von Joseph Flaut hin.

Trinitätstische. 32. musikalische Kriegsandacht morgen, Freitag, 8 Uhr. Eintritt frei.

Morgen, Freitag, findet in der Lukas-Kirche abends 8 Uhr eine musikalische Beipfer statt.

Mit der Bewilligung der 6 Millionen Mark zur weiteren Bekreitung der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Ausgaben...

Mannigfaltiges.

Dresden, 26. Oktober.

Mit der Bewilligung der 6 Millionen Mark zur weiteren Bekreitung der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Ausgaben...

verfügbar, die im vierten Vierteljahr 1916 mit zur Verwendung gelangen können, so daß sich nur die Bereitstellung eines Betrages von 2 150 000 M. erforderlich macht.

Das sächsische Lebensmittelamt teilt uns mit, daß in verschiedenen Stadtbezirken von einer Anzahl Antragsteller die Zuckerkarten für Einmachzucker noch nicht abgeholt worden sind.

Die in Borsdorf wohnhafte Arbeiterin Emma Stach, die auf eine 25jährige Dienstadt bei der Herrschaftsverwaltung zurückblicken kann, ist vom Direktor der Königl. Munitionsfabrik im Besonderen von Offizieren und Beamten beglückwünscht worden.

Die Unterstufungsätze für die Kriegervorfamilien sind nach einem Beschlusse des Rates in der letzten Ratssitzung unter dem Vorhabe des Hrn. Oberbürgermeisters Blüher mit Rücksicht auf die Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt...

Die Ortsgruppe Dresden der Mittelhandvereinerung im Königreich Sachsen hielt kürzlich im oberen Saale der „Drei Raben“ eine Vertrauensmännerversammlung ab, die von Hrn. Rechtsanwalt Stadtvorordneten Hans Kohnmann geleitet wurde.

Mit der Bewilligung der 6 Millionen Mark zur weiteren Bekreitung der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Ausgaben...

Mit der Bewilligung der 6 Millionen Mark zur weiteren Bekreitung der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Ausgaben...

Mit der Bewilligung der 6 Millionen Mark zur weiteren Bekreitung der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Ausgaben...

Mit der Bewilligung der 6 Millionen Mark zur weiteren Bekreitung der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Ausgaben...

müßverkaufes verzeichnen, wovon 5000 M. dem Verband für Jugendhilfe überwiesen worden sind. Dann konnte er noch der sachmännischen Leiterin, Fräulein Hiebig, als Dank für ihre wertvolle Arbeit eine schöne silberne Schale und Vase überreichen. Fräulein Hiebig, die während der einzelnen jungen Damen in ausgiebiger Weise für die Unterhaltung gesorgt, die denn auch die gebührende Anerkennung fanden. Zwei Kinderaufführungen boten eine hübsche Abwechslung, die in heiterer Anspielung auf den Kriegsgemütsbau dem Vorfinden zwei appetitlich gefüllte Gemütskörbe überreichten. Zum Schluß sei noch der lebenswürdigen Darbietungen von Frau Ernestine Münchheim und Hrn. Dosschauspieler Walder gedacht, die durch den künstlerischen Vortrag heiterer Dichtungen die glücklich verlaufenen Nachmittagsstunden krönten.

Am heutigen letzten Ziehungstage der 5. Klasse 169. Königl. Sächsischer Landeslotterie fiel die Prämie im Betrage von 300000 M. auf die Nr. 55492, die mit dem zweiten Hauptgewinn von 200000 M. gezogen wurde.

Heute nachmittag gegen 2 Uhr entstand im Grundstück Sidonienstraße 26 ein Kellerbrand. Da mehrfache Meldungen eingingen, rückte ein größeres Löschaufgebot dahin aus.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 26. Oktober früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr		Wetter
		Min.	Max.	Wind	Temp.	
Dresden	112	9,0	11,1	10,5		bedeckt, trocken
Leipzig	150	8,0	11,0	8,5		bedeckt, sehr Nebel
Bamberg	202	5,7	9,0	6,1		
Schneeberg	250	4,4	12,0	6,1		trocken
Sittau	145	5,6	7,7	14,3		
Chemnitz	228	3,7	10,0	9,0		
Plauen	262	3,3	9,0	7,0		näßlich
Berthelsdorf	200	3,7	8,4	3,0		trocken
Schneeberg	425	1,3	10,6	4,0		trüb, sehr Nebel
Bad Liebenau	100	3,0	8,5	5,8		bedeckt, sehr Nebel
Kamberg	62	1,3	4,5	6,9		bedeckt, nieselnd
Wittenberg	181	0,3	3,0	6,9		trüb, sehr Nebel
Reichenhain	172	-0,3	3,0	4,5		nieselnd
Glitzschberg	1212	-2,7	4,8	0,2	1,5	bedeckt, nieselnd

Nachtsicht für den 27. Oktober. Zeitweise aufklarend, keine wesentliche Temperaturänderung, meist trocken.

Während der Kriegszeit ist es von hohem volkswirtschaftlichem Wert, ausländische Wertpapiere abzugeben. Der Kurs unserer Währung im Auslande wird dadurch günstig beeinflusst.

Volkswirtschaftliches.

Wie uns von der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt mitgeteilt wird, geht der bankgeschäftliche Teil des Bank- und Kommissions-Geschäftes Oskar Richter in Leipzig ab 1. Juli d. J. auf die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt in Leipzig über, die das Bankgeschäft unter der Firma „Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt Filiale Leipzig“ fortführen wird.

Antunbacher Alibiroman, K.-G., Antunbach. Nach Abzug von 106 038 M. (93 945 M.) Abschreibungen in Antunbach und von 144 573 M. (110 349 M.) in Bilsenach, insgesamt von 250 611 M. (204 295 M.) bleibt ein Reingewinn von 437 730 M. (300 720 M.). Wie bereits gemeldet, erhalten hier von den Aktien A. und B wieder 5% Dividende = 155 350 M., die Gewinnscheine wieder je 70 M. = 77 373 M.

Berlin, 26. Oktober. Börseinstimmungsbericht. An der Börse herrscht durchwegs eine recht feste Stimmung. Großes Interesse brachte man Schiffahrtaktien entgegen, ferner Petroleum-, Orientbahnaktien und russischen Wertpapieren, ferner erlangten namentlich Schiffahrtaktien anscheinlich Kursbesserungen. Ferner stiegen russische Banken erheblich. Am Kontantmarkt waren Rohöl, Kanarabutter und Oberschlesische Eisenbahnbedarfaktien bevorzugt. Auf dem Anleihemarkt trat bei abwärtiger Festigkeit wieder eine bemerkenswerte Nachfrage nach 3% igen deutschen Anleihen hervor auf leichtem Geldmarkt.

Berlin, 26. Oktober. Amtliche Lebenskurve: New York (für 1 Tolle): 6,48 G., 6,50 Pf., Holland (für 100 Gulden): 157 1/2 G., 157 1/2 Pf., Dänemark (für 100 Kronen nord.): 158 1/2 G., 158 1/2 Pf., Schweden (für 100 Kronen nord.): 159 G., 159 1/2 Pf., Norwegen (für 100 Kronen nord.): 158 1/2 G., 159 1/2 Pf., Schweden (für 100 Kronen): 106 1/2 G., 106 1/2 Pf., Österreich-Ungarn (für 100 Kronen österr.): 18,55 G., 18,06 Pf., Bulgarien (für 100 Lewa): 79 G., 80 Pf.

Wien, 26. Oktober. An der Börse war die Preisbewegung bei großen Umsätzen auf nahezu allen Gebieten und angelehnt der neuen militärischen Erfolge bei unverändert fester Grundstimmung keine einheitliche. Insbesondere die sogenannten Kriegswerte waren angeboten und schwächten sich ab; dagegen waren Bank- und Rentenpapiere, ferner die Aktien der am rumänischen Berkehe beteiligten Unternehmen sowie türkische Werte und Auto-obilaktien der Gegenstand besserer Nachfrage, die erst gegen Schluss einem teilweisen Angebot Platz machte. Bei Banken und ersten Firmen liefen fortgesetzt namhafte Aufträge ein. Der Anleihemarkt blieb unverändert fest.

Legte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 26. Oktober. Amtlich.
Königlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
 Unsere Kampfartillerie hielt wirkungsvoll Gräben, Batterien und Anlagen des Feindes beiderseits der Somme unter Feuer.
 Unsere Stellungen auf dem Nordufer wurden vom Gegner mit starken Geschützen besetzt, die Teilvorzüge

der Engländer nördlich von Concelette, Le Sars, Guendecourt und Lebboussin einleiteten. Keiner der Angriffe ist gescheitert; sie haben dem Gegner nur neue Opfer gekostet.

Heeresgruppe Kronprinz:
 Der vorgestrige französische Angriff nördlich von Verdun drang, durch nebliges Wetter begünstigt, über die zerstörten Gräben bis Fort und Dorf Donaumont vor. Das brennende Fort war von der Besatzung geräumt; es gelang nicht mehr, das Werk vor dem Feinde wiederzubefestigen.

Unsere Truppen haben, zum großen Teil erst auf ausdrücklichen Befehl und mit Widerstreben, dicht nördlich gelegene, vorbereitete Stellungen eingenommen. In ihnen sind gestern alle weiteren französischen Angriffe abge schlagen worden, besonders heftige auch gegen Fort Saug. **Deutscher Kriegsschauplatz:**
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nördlich des Niablou-Sees bliesen die Russen ergebnislos Gas ab; das gleiche Mittel bereitete südlich von Gorodischtsche einen Angriff vor, der verlustreich scheiterte.

Im Abschnitt Zubilno-Jaturch westlich von Luck machten im Abenddunkel russische Bataillone einen Vorstoß ohne Artillerievorbereitung, in unserem sofort einsetzenden Sperrfeuer brachen die Sturmwellen zusammen. **Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:**
Zwischen Goldener Vistritz und den Ohhängen des Aelmen-Gebirges wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

An der Ostfront von Siebenbürgen haben im Trostunkte Österreichisch-ungarische, auf den Höhen südlich des Bar Ditz bayerische Truppen rumänischen Gegner geworfen.

An den Straßen auf Elnaja und Campotung haben wir im Angriff Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die Operationen in der Dobrudscha nehmen ihren Fortgang.

Welchen Umfang die Rumänen ihrer Niederlage bemessen, geht daraus hervor, daß sie die große Donaubrücke bei Cernavoda gesprengt haben.

Unsere Luftschiffe bewarfen in der Nacht zum 25. Oktober Bahnanlagen bei Jeteffi (westlich von Cernavoda) erfolgreich mit Bomben.

Mazedonische Front:
 Südlich des Prespa-Sees hat bulgarische Kavallerie Fühlung mit feindlichen Abteilungen.
 Bei Krupa (an der Cerna) und nördlich von Gruniste sind Vorposten der Serben abgeschlagen worden.
Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 26. Oktober. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ beleuchtet unter Hinweis auf den englischen Überfall auf die Buren den Vorschlag Grey's, den Neutralen das Amt zu übertragen, Friedensförderer zurechtzuweisen und gegebenenfalls auch zu bestrafen, und legt dar, daß es ausgeschlossen sei, daß in einem Konflikt zwischen zwei Staaten alle übrigen Mächte tatsächlich aufrichtig neutral seien, wie es der Vorschlag Grey's voraussetze. Auch das Haager Schiedsgericht wäre hierzu nicht der besten Faktor, da auch das Haager Schiedsgericht sich durchweg aus jenen Mächten zusammensetze, die entweder direkt oder indirekt an dem Konflikt beteiligt seien und jede einen seiner Auffassung entsprechenden Standpunkt vertreten würde. Der in seinen Interessen bedrohte Staat werde sich lieber bis zum äußersten mit den Waffen in der Hand zur Wehr setzen, als daß er sich einem für ihn katastrophalen Urteilspruch anderer beuge. Besonders aktuell würde dies sein, sobald Mächte, wie zum Beispiel England oder die Vereinigten Staaten, in Betracht kämen, bei denen sowohl die geographische Lage als mannigfache andere Umstände es unmöglich oder wenigstens äußerst schwierig machen würden, sie auf ihrem eigenen Territorium anzugreifen. Würde man also Lord Grey's Vorschläge annehmen, so wäre dadurch geradezu ein Privilegium für bestimmte Staaten, für bestimmte Nationen geschaffen. Daher empfiehlt eben Lord Grey, sagt das Blatt weiter, so eindringlich seine Anregung, in Wahrheit aber dürfte sich der britische Staatssekretär des Auswärtigen kaum irgendwelchen Illusionen über die Aussichten seines Vorschlages hingeben. Die britischen Staatsmänner haben das Talent, sich immer als Vorkämpfer idealer und dadurch auch irrealer Ideen hinzustellen. Die Geschichte bekundet aber unabweislich, wie es bei ihnen in der Tat um diese idealen Absichten bestellt ist. In dem Augenblick, in dem man dem angeblich selbstlosen idealen Ziel der englischen Staatsmänner nur ein wenig auf den Grund geht, merkt man, daß die nächsten, kälteste und die egoistische Tendenz hinter ihnen verborgen ist. Genau so steht es auch diesmal mit der heuchlerischen Proposition Lord Edward Grey's, die demgemäß nicht absolut ernst genommen werden kann, sondern sich wieder einmal als eine gewöhnliche Bauernfängerei qualifiziert.

Wien, 26. Oktober. Das Pressequartier meldet: **Se. Majestät der Kaiser hat mit allerhöchster Entschiedenheit vom 17. Oktober geruht, den R. u. A. Generalmajor Alois Ritter Alepsch Kloth v. Roden der Person Sr. Majestät des Deutschen Kaisers zuzuteilen. General Alepsch Kloth, der seinerzeit mehrere Jahre österreichisch-ungarischer Militärattaché bei der R. u. A. Botschaft in Berlin war, ist seit ancerthalb Jahren als Vertreter des österreichisch-ungarischen Oberkommandos zur deutschen Obersten Heeresleitung kommandiert. In dieser Zuteilung des R. u. A. Generals zur Person des Deutschen**

Kaisers darf ein neuer Beweis der besonderen Aufmerksamkeit und des freundschaftlichen Empfindens unseres Monarchen für den Deutschen Kaiser erblickt werden. Unter dem gleichen Gesichtspunkte und als Kennzeichnung der innigen persönlichen Beziehungen der beiden verbündeten obersten Kriegsherrn ist die Tatsache zu werten, daß schon im Frieden unser Militärattaché in Berlin unter allen österreichisch-ungarischen Militärattachés insofern eine Ausnahmestellung einnahm, als er als einziger immer gleichzeitig in der Reihe der Flügeladjutanten Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs fungierte. Zur Beurteilung der Bedeutung der jetzt von Allerhöchster Stelle verfügten Zuteilung eines österreichisch-ungarischen Generals zu der Person Sr. Majestät des Deutschen Kaisers kann die historische Erinnerung herangezogen werden, daß vor dem Weltkrieg seit der Heiligen Allianz in Petersburg immer ein deutscher General der Person des Zaren und in Berlin ein russischer General der Person des Königs von Preußen zugeteilt war.

Wien, 26. Oktober. Der türkische Minister des Auswärtigen Halil Bey ist gestern nach Konstantinopel abgereist. **Bern, 26. Oktober.** In einem Aufsatz, überschrieben „Der Eintritt des Krieges in die entscheidende Phase“, bespricht das „Berliner Intelligenzblatt“ die großen Fortschritte der Verbündeten in der Dobrudscha und fährt dann nach einem Hinweis darauf, daß sowohl die russische als auch die Sommeoffensive festgeklieben ist, fort: „Somit ergab sich die Notwendigkeit, so rasch wie möglich die sich langsam zugunsten der Mittelmächte neigende Kriegswage wieder aufzurichten. Dies ist soeben versucht worden durch den Stoß der Franzosen aus Verdun heraus. Dieser Stoß ist ein Eingeständnis des Scheiterns der Pläne an der Somme. Es wird sich zeigen, ob der Anlauf bei Verdun den Verbündeten die so dringliche Entlastung bringt. Wir möchten fast daran zweifeln, vergleicht man die 7 km der Front, die um 3 km vorgeschoben worden sind, mit den Hunderten von Frontkilometern, die der Entlastung harren. Jedenfalls wird es sich in diesen Tagen entscheiden, ob auch dies Hindenburg nicht in seinen Plänen fördern kann. Davon hängt alles ab.“

Hauptgewinne der 5. Klasse 169. K. S. Landeslotterie.
 20. Ziehungstag am 26. Oktober 1916.
 Durch Fernsprecher übermittelt, daher ohne Gewähr für die Richtigkeit. (Nachdruck verboten.)
 200 000 M. und die Prämie von 300 000 M. auf Nr. 55492. — 3000 M. auf Nr. 73523. — 3000 M. auf Nr. 150 6095 9235 13775 26066 34697 40104 42636 43764 46240 66706 67 25 72806 81300 92331. — 2000 M. auf Nr. 3104 20318 32169 34558 41121 44186 50430 50457 52956 55822 62244 66369 67653 86878 90296 91716 99232 99436 103003. — 1000 M. auf Nr. 994 2176 5848 10376 13992 14158 18770 20994 21216 25512 31921 34279 34412 35014 35151 35330 36894 38260 39301 39331 40911 41893 48392 49458 51002 54063 54924 55994 59179 60769 61697 72389 77002 77346 77640 81951 86865 88616 89275 91612 93883 97804.

Die vollständige Liste der heute gezogenen Gewinne erscheint in der nächsten Nummer des Blattes.

Tagesanzeiger Freitag, 27. Oktober.

Königl. Opernhaus.
 In der neuen Einstudierung:
Martha oder Der Markt zu Richmond.
 Oper in vier Akten von W. Friedrich. Musik von Fr. v. Flotow.
 Lady Durham E. v. Schuch Plumfeld, Fächter L. Ermold Nancy ihre Bettr. A. Etzel Der Richter zu Richmond E. Wölfler mond R. Schmalnauer Lyonel T. Battiera
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 1/2 Uhr.
 Sonnabend: Die Schneider von Sadowan. Anfang 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
Der Bibliothekar.
 Schwank in vier Akten von W. v. Nofer.
 Marsland, Gutsbel, G. Wölfler Leon Armadale C. Jacobide Edith, des. Tochter J. Schaffer Patric Woodford A. Richter-H. Harry Marsland F. Paulsen Gibson, Schneider A. Meyer Macdonald G. Fischer Daffon E. Fritze Eulhair Macdonald A. Wierth Robert, Bibliothek. C. Fonto Eva Wehster A. Jant John, Kammerb. O. Müller-G. Sarah Gildern M. Weibtreu Tripp, Kommissär W. Schuch
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Sonnabend: Struensee. Anfang 7 Uhr.

Albert-Theater.
Sofanna. Lustspiel in vier Aufzügen von Thilo v. Trotha.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
 Sonnabend (zum erstenmal): Die heitere Residenz. Anfang 7 1/2 Uhr.

Residenztheater.
Das Fräulein vom Amt. Operette in drei Akten von Franz Arnold und Georg Odonowski. Musik von Gilbert. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 1/2 Uhr.
 Sonnabend: Dieselbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater.
Die Winterbraut. Operette in drei Akten von Leo Stein und Jul. Wilhelm. Musik von Oskar Redba. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 1/2 Uhr.
 Sonnabend: Dieselbe Vorstellung.

Victoria-Theater.
 Gostspiel: Hartstein mit Gesellschaft. Anfang 8,05 Uhr. Sonntags zwei Vorstellungen. Anfang 4,05 und 8,05 Uhr.

U.-T.-Schauspiele.
 Täglich 3 bis 11 Uhr: Die Laune einer Modelkönigin. Fälschung in drei Akten. — Was vor der Ehe war ...! Der Roman einer verheirateten Frau in drei Akten. — Soziale Fürsorge-Ausstellung Düsseldorf 1916. — Neueste Kriegsberichte.

Wasserstände der Elbe und Moldau.
 Ludweis Dobran Standeis, einm. Zeitmessig Aufst. Dresden
 25. Okt. — 16 — 10 Null + 43 — 8 + 18 — 120
 26. Okt. — 16 — 12 — 2 + 44 — 11 + 12 — 121

Mannigfaltiges.

Dresden, 26. Oktober.

Freiwillige Ablieferung von nicht beschlagnahmten Zinngegenständen.

An der Sammelstelle für Zinngegenstände werden auch andere Gegenstände aus Zinn als die in § 10 der Bekanntmachung vom 1. Oktober 1916 genannten Ess- und Trinkgeräte zum Verkauf angeboten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur folgende Gegenstände zur freiwilligen Ablieferung zugelassen sind und von der Sammelstelle bezahlt werden können: Teller, Schüsseln, Schalen, Krumpen, Becher, Krüge, Kannen und Dumpen.

Zammelt Äpfeln und Kastanien!

Die Äpfel dienen zur Gewinnung von Öl und Futtermitteln. Die Heranziehung aller Mengen, auch der Kleinsten, zur Nutzbarmachung ist also von größtem volkswirtschaftlichen und kriegswirtschaftlichen Interesse. Dementsprechend sind auch vom Landes-Lebensmittellamt, von den Kreishauptmannschaften, Stadtbehörden und Schulärtern wiederholt Anweisungen und Auftrufe ergangen. Die Kindern ist hierbei auch gleichzeitig Gelegenheit gegeben, sich einen kleinen Verdienst zu verschaffen, denn die gesammelten Früchte werden zu verhältnismäßig hohen Preisen bezahlt. Sammelstellen befinden sich bei allen Verkaufsstellen des Sächsischen Waren-Einkaufs-Vereins A. G. zu Dresden und Dresden, König-Albert-Hafen, Thomass Nordkasspeicher.

Im Europäischen Hof sind in jüngster Zeit u. a. abgehien: Graf und Gräfin Hohnstein, Müllers, Gräfin Armin, Schöneberg; Frau Feil zu Herrnsheim, Galtersdorf; Graf Henkel Donnersmarkt, Dresden; Oberleutnant v. Lind, Philippsthal; Gräfin Phosgenich; Kommerzherr Frau v. Leebede, Schwaan; Kommerzienrat Mey und Familie, Sebnitz; Gräfin Dehna, Ad: Isberg; Graf und Gräfin Schlieben, Sanditz; Geheimrat Lichtenstein, Wien; Leutnant Baron v. Redden, Berlin; Reichsrat Frau v. Polchinger, Wien; Obermarschall Graf Vithum u. Eckardt; Frau v. Rothchild und Töchter, Stuttgart; Graf und Gräfin Blome; Generalmajor Licht, Berlin; Wittwe Graf Scholl, Wien; Legationsrat v. Opper, Stockholm; Päpfil, Kommerzherr Baron v. Moser, Berlin, und Geheimrat Laurat Höpfer, Berlin.

Zur Teilerweiterung des Elektrizitäts-werkes Fetznerplatz genehmigte der Rat in seiner letzten Sitzung die Ausführung der geplanten Bauarbeiten, insbesondere eine neue Dampfesselanlage und damit zusammenhängende bauliche Veränderungen. Die hierzu erforderlichen Mittel in Höhe von 1542 000 M. wurden aus der Anleihe bewilligt.

Von dem vielseitigen segensreichen Wirken der Kriegsorganisation in Dresden gehen unter anderem auch die seit Ostern 1916 bestehenden Kochkurse der Gruppe II der Kriegsorganisation heraus. Die Kochkurse stehen unter dem Vorhise Ihrer Excellenz der Frau Staatsministerin Dr. Nagel und werden von einer fachlich geprüften Haushaltungslehrerin geleitet. Das Ziel der Kurse ist: aus der Volksschule entlassenen befristeten jungen Mädchen, deren Väter teilweise im Felde stehen, in acht Wochen eine hauswirtschaftliche Ausbildung zuteil werden zu lassen. Der Kochunterricht gliedert sich in eine Vorphereitung der wichtigsten Nahrungsmittel und in das Kochen selbst. Auch in den hauptsächlichsten Hausarbeiten wird Anleitung gegeben. Die Kurse bestehen durchschnittlich aus 14 bis 16 Schülerinnen. Am Schluß jedes Kurses findet eine kleine Prüfung statt, die den Beweis erbringen soll, daß die jungen Mädchen eine feste Grundlage im Kochen erhalten haben, mit der sie sich dann selbst weiterhelfen können. Sie zeigt auch, daß in den jungen Mädchen Lust und Liebe zur hauswirtschaftlichen Arbeit geweckt worden sind und daß sie die Vorteile sorgfältiger, wohlüberdachter Arbeit erkannt haben. Viele haben auch Beendigung des Kurses das Gelernte gleich betätigen können, teils in Etellungen, teils im elterlichen Hause.

Auf Einladung des Deutschen Wirtschaftsverbandes für den Balkan und den Orient wird der bekannte Kriminalist Dr. Erich Wulffen über "Die Balkanvölker im Kulturspiegel ihrer Strafrecht" am 4. November im Saale des Palmengartens sprechen. Der Redner wird den Geist der Strafrecht Albanien, Griechenlands, Serbiens, Rumaniens, vor allem aber Bulgariens und der Türkei in Kultur- und Sittlichkeitsauffassung, Wirtschaftschub, Ehe- und Sittlichkeitsverhältnisse betrachten. Es wird sich nicht etwa darum handeln, juristische Entwicklungen zu geben, sondern darzulegen, was wir nach der Staats-, Kultur- und Rechtsauffassung der Balkanvölker in Zukunft von ihnen zu erwarten haben. Da gerade diese Frage jetzt mit im Vordergrund des Interesses steht, wird der Vortrag des bekannten Redners besondere Anregungen bieten. Die Preise der Plätze sind auf 3 M., 2 M. und 1 M. festgesetzt und in der Hofmusikalienhandlung von Bod, Prager Straße, erhältlich. Der Vorverkauf hat begonnen.

Der Verband Dresdner Geschäftshäuser hielt am Dienstag im Saale des Hotels zur Reichspost seine Jahreshauptversammlung ab, die von dem Vorsitzenden Hrn. Kaufmann Wühlberg geleitet wurde. Aus dem Jahresbericht, den der Verbandspräsident Dr. Justizrat Dr. Nitz erstattete, ist hervorzuheben, daß der Verband eine Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet hat, in der darum gebeten wurde, für die Dauer des Krieges den abendlichen Geschäftsschluß auf 7 Uhr und Sonnabends auf 1/2 8 Uhr festzusetzen. Das Ministerium des Innern hat jedoch diese Neuregelung abgelehnt. Darumhin wurde eine erneute Eingabe gemeinschaftlich mit drei anderen Verbänden an das genannte Ministerium gerichtet, in der um die behörliche Einführung des 7-Uhr-La'enschlusses gebeten wurde. Die Entschließung hierüber steht noch aus. Ferner wurde der Verband beim Königl. Generalkommando dahin vorstellig, für konfektionierte Modewaren, die bis 31. Dezember 1915 fertiggestellt worden sind, in den Monaten Februar und März eine beschränkte Zeit zur Abhaltung von Sonderverkäufen nach-

zulassen. Das Generalkommando lehnte jedoch das Gesuch ab. Weiter wurde die Frage der Bezugscheinregelung erörtert, wobei hervorgehoben wurde, daß man im allgemeinen mit dem Dresdner System zufrieden sein könne, obwohl noch einige Wünsche offen seien. Außerdem fanden noch Aussprachen über die Preisprüfungsstellen sowie über das Reichsgerichtsurteil betr. die zulässige Gewinnberechnung und über das Warenumschlagempfehlgesetz statt. Der Jahres- und Kassenbericht wurden genehmigt und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt, der auch in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt wurde.

Frau Paula Frieze, die Gattin des verstorbenen Schauspielers Karl Frieze, die lange Jahre hindurch selbst der Bühne angehört hat — zuletzt dem Alberttheater —, hat Johann-Georgen-Allee 18 ein Blumen-Geschäft errichtet, das auch Biederweien ausführt.

Der Verein Evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen bezieht heute im Hospiz zur Weißen Schleife sein 75-jähriges Bestehen. Er gehört zu den ältesten Unterstufungsvereinen Dresdens und erhielt bereits im Jahre 1853 die behörliche Erlaubnis, einen Sammelboten auszusenden. Während eines Zeitraumes von mehr als 60 Jahren ist der Verein auch bemüht gewesen, sich der Armen und Bedürftigen auch mit dem Troste des göttlichen Wortes anzunehmen und ihnen neben der äußeren Hilfe auch moralische und religiöse Stärkung zu vermitteln.

Im Vereinshaus (Ammonstraße 6) wird Hr. Dr. phil. Arnold aus Berlin, Sekretär der Deutschen Christlichen Studenten-Vereinigung zwei zeitgemäße religiöse Vorträge halten, und zwar am Sonntag, den 29. Oktober, abends 1/8 Uhr über das Thema: "Das Verzweifeln an Gott", und Montag, den 30. Oktober, abends 1/9 Uhr: "Das Kreuz im Dunkel des Krieges". Der Eintritt ist frei.

Das Dresdner Pjadsjinderkorps stellt am nächsten Sonnabend und Sonntag wie folgt: Sonnabend den 28. Oktober: I. Kompanie, 2. Zug, 3 Uhr Hauptplatz (Tollwitz); 3. Zug, 3 Uhr Waldschlöbchen; III. Kompanie, 1. Zug, 3 Uhr Garnisonplatz; 2. Zug, 3 Uhr Heeresstraße, Ecke Königsbrüder Straße; 4. Zug, 3 Uhr Arsenal. Sonntag, den 29. Oktober: IV. Kompanie: 1. Zug, 2 Uhr 30 Min. St. Pauli-Friedhof; 2. Zug früh 7 Uhr Neustädter Bahnhof (Blumenhäuschen), Ganztagswanderung.

Der Verein gegen Armut und Bettel erstatte seinen Bericht über seine Tätigkeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916. Der Verein hat trotz der schwierigen Lage in der ersten Kriegszeit seine Tätigkeit nicht nur im bisherigen Rahmen fortführen, sondern sogar erweitern können. Die Zahl der Mitglieder ergab einen Soll-Bestand von 7285 Mitgliedern mit 30 030 M. 70 Pf. Beiträgen gegen 7342 Mitglieder mit 30 396 M. 15 Pf. im Vorjahre. Bei der Unterstützung Einheimischer hat man neuerdings etwas strengere Grundsätze eingehalten. Es wurden an Unterstützungen insgesamt 6039 M. 20 Pf., für Nahrungsmittel einschließlich der Altersspeisung 4310 M. 63 Pf., für Heizungsmitel 435 M. 10 Pf. verausgabt. Außerdem wurden Kleiderwäsche und Schuhwerk an 10 hiesige Einwohner gewährt. Bei der Weihnachtsbescherung 1915 wurden 92 arme Kinder beschenkt. In der Arbeitsstätte wurden 169 einheimische Arbeiter beschäftigt. Der Wochenverdienst schwankte je nach Leistungen von 3 bis 18 M. Die Gesamtzahl der im Berichtszeitraum unterstützten Wanderer betrug nur noch 1272 gegen 2948 im vorigen Berichtsjahre. Was an mittellosen Wanderern gegenwärtig noch die Landstraße bevölkert, ist entweder heeresuntauglich, arbeitsunfähig oder völlig erwerbsunfähig. Die Erdoberflächung ist von den Zeiten nicht ganz unbeeinträchtigt gewesen; die Eingänge sind geringer gewesen. Der Verein bittet aber unsere Mitbürger herzlich im Interesse der armen Bevölkerung diese Einrichtung zu unterstützen. Namentlich ist ihm an abgelegenen Kleidungs- und Wäschestücken, gebrauchter Kinderwäsche und auch an Betten gelegen. Ferner seien erwähnt die Unterstützung armer Lehrlinge und die Unterstützung für weibliche Berufsbildung. Bei Bericht-erstattung über die letztere ersucht der Verein die schulentlassenen Mädchen dringend, nur dann sich für den Handlungsstand zu entscheiden, wenn wirklich ausgesprochene Befähigung und Reizung vorliegt. Die Zahl der Sparer für die Rietzinsparcasse ist leider von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Zur Linderung der Kreditnot der Unbemittelten dient die allerdings mit sehr beschränkten Mitteln arbeitende Darlehnskasse des Vereins. Der Aufwand für Suppen-speisung betrug 5894 M. 24 Pf. gegen 6161 M. 20 Pf. im Vorjahre. Davon wurden 925 Kinder mit insgesamt 32 409 Portionen gespeist. Weitere gemeinnützige Einrichtungen des Vereins sind die Ferien-Wilchpflege und die Altersspeisung, die Kriegshilfe und die Kriegsnähtube. Eine systematische Reihe von Vorträgen, in denen vorzugsweise sozialpolitische Fragen erörtert wurden, waren gut besucht.

Tharandt. In Hintersgersdorf bei Tharandt wurde zum Gemeindevorstand einstimmig Stadtschreiber i. R. Viehweger, Mittweida, gewählt.

Hofterwih. Unser langjähriger hiesiger Einwohner, das Gemeinderatsmitglied Hr. Königl. Hofschneider Heinrich Willenberger, gestorben am 26. Juni, hat der Gemeinde ein Kapital von 5000 M. zur Unterstützung bedürftiger Kriegsteilnehmer testamentarisch vermacht.

Aus Sachsen.

Zur neuen Käseverordnung.

Die außerordentliche Knappheit von Käse hat dem Kriegs-ernährungsamt Veranlassung gegeben, Maßnahmen zu ergreifen, welche zu einer Erhöhung der Produktion und zu einer einigermaßen gerechten Verteilung führen sollen. Diese Maßnahmen kommen in einer Bundesratsverordnung, welche in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird, zum Ausdruck. Die beabsichtigte Erhöhung der Produktion will die neue Verordnung dadurch erreichen, daß sie für eine ganze Reihe von Käsearten die Herstellerpreise und dementsprechend auch die Verkaufspreise erhöht. Bei den gesteigerten Milchproduktionskosten waren die bisherigen

Käsepreise nicht mehr zu halten, wenn nicht die Gefahr bestände, daß eine große Menge — namentlich von Magermilch, — deren Verarbeitung auf Käse jetzt dringend erwünscht ist, zur Verfütterung in die Ställe gelangen sollte. Wenn die Verwertung der Magermilch bei Verarbeitung auf Käse eine wesentlich geringere ist als bei der Verfütterung, so kann man es dem Landwirt — zumal bei der heutigen großen Knappheit an Futtermitteln — nicht verdenken, wenn er das eigene Produkt seines Betriebes, die Magermilch, zur Aufzucht und Mastung von Schweinen verwendet. Das Kriegs-ernährungsamt hofft, durch die mäßig erhöhten Preise einen Anreiz zur vermehrten Herstellung von Käse zu geben. Die bisherigen Mischkäse in der Verteilung des Käses hatten ihren Hauptgrund darin, daß nicht mehr der im Frieden übliche natürliche Verkehr zwischen Käseereien, Großhandel, Kleinhandel und Verbraucher stattfand. Die bisherige Verordnung ließ dem Hersteller die Möglichkeit, bis zu 5 kg auswärts unmittelbar an den Verbraucher Postpakete mit Käse zu versenden. Der Umfang dieses Postverkehrs war in letzter Zeit ein derartiger, daß eine ganz ungerechte und durchaus unsoziale Verteilung des Käses stattfand, welche in den meisten Fällen den wohlhabenden Kreisen zugute kam und zur Folge hatte, daß der Käse vom Laubentisch immer mehr verschwand. Es steht zu hoffen, daß das Verbot des gewerbsmäßigen Post- und Frachtverkehrs diesem Übel steuern wird, und daß durch dieses Verbot auch eine bessere Kontrolle über die Einhaltung der Höchstpreise erzielt werden kann. Hat die nunmehr ergriffene Maßnahme Erfolg, so wird sich eine Bewirtschaftung des Inlandkäses, die mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden sein würde, erübrigen. Wenn schon eine Bewirtschaftung der Butter und der Eier auf ungeheure Hindernisse stößt, wieviel mehr müßte eine vollständige Rationierung des Käses bei den vielen, vielen Sorten und ihren verschiedenen Preisen — zumal bei den jetzt vorhandenen geringen Mengen — Schwierigkeiten begegnen. Der dritte Zweck der neuen Verordnung, der an Bedeutung den beiden ersten gewiß nicht nachsteht, verfolgt das Ziel, die Vollfettkäse vollständig zu beseitigen und die Dreiviertel- und Halbfettkäse auf ein denkbar geringes Maß einzuschränken. Das Kriegs-ernährungsamt vertritt den Standpunkt, daß alle Fettmengen, die zur Buttererzeugung frei gemacht werden können, unter allen Umständen dem Käse entzogen werden müssen, damit sie den Haushaltungen zu Koch- und Schmelzwedeln zur Verfügung gestellt werden können. Dort werden sie am meisten entbehrt und besser angewendet, als wenn sie im Fettkäse, dessen Genuß in jetziger Zeit geradezu einen Luxus darstellt, vergeht werden. Eine noch weitere Herabsetzung der Fettgrenze, wie sie im Entwurf vorgesehen ist, war teils aus technischen Gründen unmöglich, teils wegen der erforderlichen Rücksichten auf die Eigenart der Weichkäsearten unzulässig. Der allgemeine Wunsch des Handels, daß schon durch die Bundesratsverordnung Zuschläge für den Großhandel festgesetzt werden möchten, und daß es nicht wie bisher den Landeszentralbehörden überlassen bleiben sollte, je nach Bedürfnis in den einzelnen Landesstellen diese Zuschläge festzusetzen, hat in der Verordnung ebenfalls Berücksichtigung gefunden und zwar in einer Weise, die voraussichtlich die Handelstriebe befriedigen wird. Das Kriegs-ernährungsamt erhofft demnach von der Verordnung, daß der legitime Groß- und Kleinhandel, der vor Kriegs-ausbruch in durchaus angemessener Weise den Verkehr zwischen Hersteller und Verbraucher vermittelt hat, nicht nur seine gewohnte Friedensarbeit, zu welcher ihm seine Fachkenntnisse zur Verfügung standen, wieder aufnehmen kann, sondern auch daß er die ihm unbedingt zu gehörende Existenz wiederfindet. Wenn auch bei der großen Schwierigkeit der ganzen Materie zweifellos durch die neue Verordnung eine restlose Lösung, die alle Teile befriedigt, nicht erreicht sein wird, zumal das Verbot des Postverkehrs einen recht empfindlichen Eingriff in liebgewordene Handelsbeziehungen mit sich bringt, so steht doch zu hoffen, daß wenigstens in allen denjenigen Punkten, die bis dahin zu allgemeiner Klage Anlaß gaben, eine wesentliche Besserung in dem Verkehr mit Käse eintreten wird.

Verkehr mit Futtermitteln.

(M. J.) Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Kraftfutterabteilung, Berlin W. 35 (Genthiner Straße 34) weiß durch B. T. W. darauf hin, daß durch die Bundesratsverordnung vom 5. Oktober (Reichsgesetzblatt 222) nunmehr sämtliche Futtermittel, die nicht ausdrücklich ausgenommen oder von anderen Bestimmungen erfasst sind, nur durch die Bezugsvereinigung abgefordert werden dürfen. Noch unerfüllte Lieferungsverträge begründen keineswegs eine Ausnahme. Etwasige Vorräte und die voraussichtliche Vierteljahrerzeugung sind anmeldspflichtig. Die Herstellung von Futtermitteln, außer von Riefsutter, wird durch die neue Verordnung keineswegs beschränkt, ebensowenig die Einfuhr. Der Hersteller oder Einführer setze sich mit der Bezugsvereinigung in Verbindung; sie wird voraussichtlich in der Lage sein, jede im allgemeinen Interesse liegende Herstellung oder Einfuhr von Futtermitteln durch entsprechende Festsetzung der etwa noch nicht gesetzlich geregelten Übernahmepreise auch weiter zu ermöglichen. Die getroffenen Verfügungen über Ratspreise bleiben bis auf weiteres bestehen; im übrigen darf Ratspreise, sofern keine Trodnungs-gelegenheit vorhanden ist, unter Einhaltung der gesetzlichen Höchstpreise vorläufig noch freihändig abgeiegt werden.

Nach der neuen Verordnung über die Ratspreise für den Schuhwarenhandel erziehen es manchen Stellen zweifelhaft, ob im Schuhkleinhandel den Käufen noch Rabatt gegeben werden dürfe. Dem Verbands der Handelschuh- und Rabattparvereine Deutschlands E. V. ist wie dieser uns meldet, sowohl im Reichs-mitte des Innern als in der neu errichteten Gutachterkommission der Bescheid erteilt worden, daß die Ratspreise lediglich den Zweck hätten, eine Preisgrenze nach oben, also Höchstpreise zu bedeuten. Schon daraus ergebe sich, daß die Preisermessungen unter der Höchstpreisgrenze und die Gewährung z. B. von Rabattparven den Verkäufern unbenommen sei. Entgegenstehende Verfügungen würden der rechtlichen Grundlage entbehren.

sk. Leipzig, 25. Oktober. Bei einer Bäder-
mutterfrau im Südviertel von Leipzig sprach am
Montag ein unbekannter Mann vor, der sich als
Wahlvertreter ausgab. Er machte ihr glaubhaft,
dass ihr von der Mehlverteilungskasse ein Doppel-
zentner Weizenmehl als eiserner Mehlbestand zu-
gewiesen worden sei. Bei sofortiger Zahlung
werde die Mehlportion am nächsten Tage geliefert. Die
Bädermutter glaubte den Versprechungen des Mannes
und handigte ihm den verlangten Betrag von 40 M.
aus. Als sie sich hinterher erkundigte, erfuhr sie,
dass das Opfer eines Schwindlers geworden war.

sk. — Seit dem 23. Oktober sind die beiden 13jäh-
rigen Schulfrauen Katharina Ritter und Ger-
trud Kost aus ihren eckerischen Wohnungen in Leipzig-
Blagwitz spurlos verschwunden. Die Annahme,
dass sich die für ihr Alter kräftigen Mädchen, die beim
Verlassen der Wohnung ihre Schulbücher mitgenommen
haben, ein Leid angetan haben könnten, besteht nicht.
Wohl aber ist die Möglichkeit, dass die beiden jugend-
lichen Vermissten verschleppt worden sind.

Verbau, 26. Oktober. Bei der Einfahrt des
Berbaver Juges in Wänschenhof wurde der 19 Jahre
alte Streckenarbeiter Schag, der vor dem Juge
noch die Gleise überschritt, von der Maschine er-
fasst zur Seite geschleudert und tödlich verletzt.

Oberlungwitz i. E., 26. Oktober. Der acht Jahre
alte Schulknaube Müller ist hier beim Spielen an
einem Teiche ins Wasser gefallen und ertrunken,
ehe der Unfall bemerkt wurde.

Oberfahengrün i. E., 26. Oktober. Der Bienen-
arbeiter Heinrich Hänke ist von der Eisenbahnbrücke
der Linde Willau-Carlshof etwa 15 m hoch abgestürzt
und dadurch tödlich verunglückt.

sk. Leipzig. Der Rat der Stadt hat unter Mit-
wirkung der Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin
auf dem Magdeburg-Thüringer Bahnhofe in Leipzig
einen „Städtischen Großmarkt für Gemüse und
Obst“ errichtet. Auf dem einen Flächeninhalt von
800 qm umfassenden Speicher können etwa zehn Wagen
zugleich entladen werden. Die Reichsstelle für Gemüse
und Obst wird dafür sorgen, dass der Großmarkt mit in-
und ausländischen Waren versorgt wird. Der Verkauf
geschieht nur in großen Mengen an Wiederverkäufer.
Aufgabe des Großhandels ist, die Waren sofort in frischem
Zustande und zu mäßigen Preisen an die Händler weiter
zu verkaufen, damit die Waren schnellstens den Ein-
wohnern zum Verbrauch zugeführt werden. Durch diese
Einrichtung ist auch den kleineren Städten, wo kein
Großmarkt errichtet worden ist, Gelegenheit gegeben,
ihren Bedarf bei dem Städtischen Großmarkt zu decken.
Erfreulicherweise sind die Zufuhren seit Errichtung des
Großmarktes gewachsen.

sk. — Am vergangenen Montag, seinem 79. Ge-
burtstag, verstarb in Leipzig der frühere Senats-
präsident am Reichsgericht Dr. jur. Försch, Kaiserl.
Bittl. Geh. Rat, Czcelenz, aus dem preussischen Justiz-
dienste hervorgegangen, gehörte er dem Reichsgericht seit
dem Jahre 1890 an. Von 1902 bis zu seinem Abtritt
in den Ruhestand im Jahre 1910 war er Präsident des
zweiten Zivilsenats am Reichsgericht.

m. Chemnitz. Eine Sammlung von Weihnacht-
liebesgaben ist vom Kriegsfürsorgeauschuss unter
dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Sturm ein-
geleitet worden. Die Liebesgaben sollen an alle
Kruppenmitglieder, die ihren Ertrag aus der Stadt Chemnitz
erhalten, einschließlich des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 68,
dessen künftiger Garnisonort bekanntlich Chemnitz ist,
verköhrt werden. Um die Sammeltätigkeit nicht zu zer-
splintern, bittet der Rat, von der Veranstaltung von
Sonderveranstaltungen abzusehen.

Plauen i. S. Oberverwaltungsgerichtsrat Leh-
mann hat die Wahl zum Oberbürgermeister Plaunens
angenommen. Wie in der heutigen Sitzung der Stadt-
verordneten bekanntgegeben wurde, er ist mitgeteilt,
dass er sein Amt vor dem 31. Dezember kaum werde
antreten können.

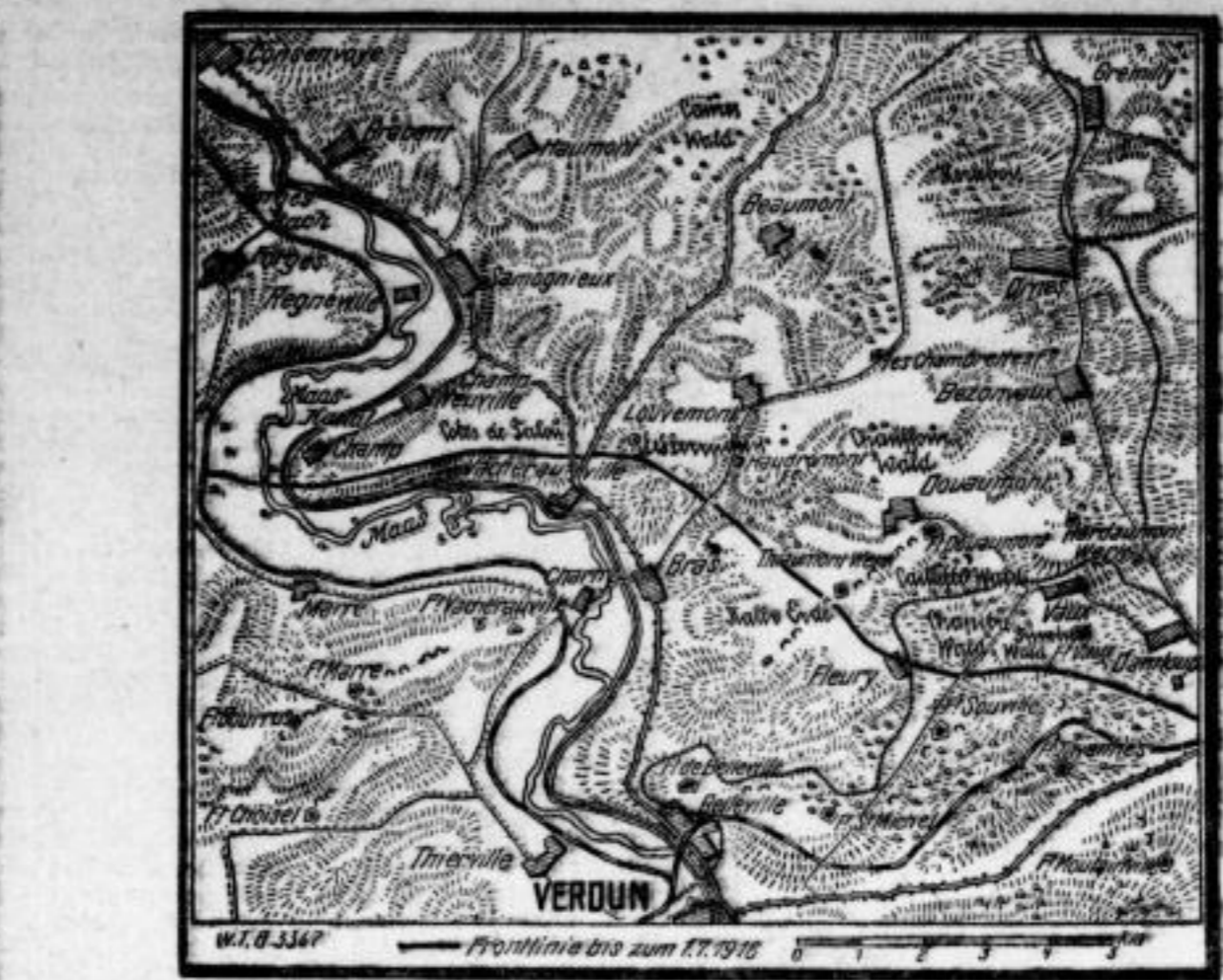
Wiesenburg bei Zwickau. Von einer auf der
Weide befindlichen Schafherde des Rittergutbesizers
Oekonomierat Stauf hier sind vergangenen Donnerstag
32 Stück verendet. Die Ursache ist noch nicht auf-
geklärt worden.

m. Dörf. Der Abbau der Kohlenfelder
durch den Staat soll in der hiesigen Gegend ein-
geleitet werden. Aus diesem Anlasse wurden in
mehreren Gemeinden die Guts- und Feldbesitzer zu-
sammengerufen, wobei ihnen mitgeteilt wurde, dass der
Staat die vorhandenen Kohlenlager abzubauen beabsichtigt.
Bereits in den nächsten Wochen soll durch Boh-
rungen das Vorhandensein derartiger Lager festgestellt
werden. Wo Kohle in abbaubarer Weise aufgefunden
wird, wurde den Guts- und Feldbesitzern für den
Erdessell Land eine miethweise Entschädigung von
4000 M. in Aussicht gestellt, wenn die Kohle im Tage-
bau gewonnen werden kann. Bei der Anlegung von
Schächten soll eine Entschädigung von 2000 M. gezahlt
werden. Die Felder sollen nach dem Abbau der Kohlen
wieder kulturfähig an die Besitzer zurückgegeben werden.
Ein Ankauf der betreffenden Landstrecken ist nicht ge-
plant.

169. Königl. Sächs. Landeslotterie.

Gezogen den 25. Oktober 1916.

Nr.	Wart	Gewinne der 5. Klasse. (Ohne Gewähr.)	Reaktion
34121	3000	bei Herrn Th. Krause i. Bern. Anstalt Krause in Pöhlitz i. Erzgeb.	
83035	3000	George Meyer in Leipzig.	
101747	3000	Wag Pippold in Leipzig.	
105506	3000	H. Reich in Dresden.	
3094	3000	Herrn Friedrich Friede & Co. in Leipzig.	
21388	3000	Herrn Ernst Weigner in Zwickau.	
26680	3000	Louis Wöhe in Leipzig.	
29902	3000	Paul Schöfer in Leipzig.	
30680	3000	Paul Pippold in Leipzig.	
36104	3000	Leopold Müller in Leipzig.	
39125	3000	Herrmann Schürmer Nachf. in Leipzig.	
44804	3000	Woldemar Friedrich Nachf. in Bern.	
54329	3000	E. Wisse in Dresden.	
54701	3000	Johann Widel in Plauen i. S.	
55784	3000	Herrn Bondi & Maron in Dresden.	
61791	3000	Herrn Gustav Buchardt in Grimnitzhau.	



63575	3000	bei Herrn Carl Starke in Delitzsch i. Erzgeb.
65273	3000	Paul Pippold in Leipzig.
87917	3000	Otto Hofstad Nachf. in Ringenthal.
89792	3000	Bruno Ulrich in Leipzig.
101300	3000	Wag Pippold in Leipzig.
103425	3000	H. G. F. Försch Nachf. in Leipzig.
104245	3000	Paul Pippold in Leipzig.
7515	2000	Herrmann Schürmer Nachf. in Leipzig.
13348	2000	Herrmann Schürmer Nachf. in Leipzig.
15985	2000	Heinrich Hermann Försch in Dresden- Bieschen.
10055	2000	Herrn Friedrich Friede & Co. in Leipzig.
17756	2000	Herrn Theodor Fiegler Nachf. in Leipzig.
17835	2000	G. A. Weidert in Großsch.
24121	2000	Wag A. Krüger in Leipzig.
24729	2000	Herrn H. Jander & Co. in Leipzig.
37708	2000	Herrn Arthur Winkler in Dresden.
38998	2000	Bruno Geys in Freiberg.
40028	2000	Emil Hoffmann in Dresden.
40763	2000	Carl Platan in Leipzig.
41114	2000	Herrmann Schädlich in Froburg und Hrn. Max Andriog in Waldheim i. Sa.
44001	2000	Paul Pippold in Leipzig.
45658	2000	H. G. F. Försch Nachf. in Leipzig.
47947	2000	Wag Pippold in Leipzig.
52153	2000	Eduard Benz in Dresden.
56554	2000	Emil Engert i. S. Margarete Engert in Juidau.
70592	2000	Ernst Weigner in Zwickau und Hrn. Friedrich Wöhlitz in Dresden.
79613	2000	Adolf Lang in Plauen i. S.
92888	2000	H. Aug. Vogt in Reuzersdorf i. Sa.
95646	2000	Adolph Linke in Leipzig.
98463	2000	Georg Koch in Leipzig und Hrn. Martin Reinert in Leipzig.
102127	2000	Herrn Freund in Oberbach b. Zöbau.
102261	2000	Robert Leberer in Leipzig.
103407	2000	H. G. F. Försch Nachf. in Leipzig.

Gewinne zu 1000 Wart.
Nr. 3038 3748 6255 8989 10117 19375 10910 22258 24647
24852 27095 28218 28900 31752 33990 41199 43826 45047 45659
46653 49804 55347 55386 56379 55798 57053 62838 66979 70609
76789 79248 82182 87200 88300 88880 90809 92896 93752 94809
97045 100170 107340 108201 102020 102022.

Gewinne zu 500 Wart.
Nr. 2677 10138 11703 17010 18248 19247 19487 24441
24555 25651 25827 27387 28508 28678 33041 35084 41063 41312
41042 43535 43714 47123 48709 49845 51546 53592 56458 56575
58877 60524 60757 61773 62548 66542 68061 68091 70370 74216
76371 77944 79019 80384 81135 83937 88591 90997 91209 95009
97736 99748 107192 108141 109873.

Gewinne zu 300 Wart.
Nr. 33 56 61 113 39 41 57 223 30 35 45 57 65 77 394
580 616 757 62 78 912. — 1044 128 55 284 908 20 39 64 415
47 59 68 563 640 85 711 809 30. — 2011 12 81 95 106 52 71
221 51 84 363 77 95 432 68 547 75 720 892 925 35 58. —
3008 23 35 142 343 53 75 76 439 43 72 618 753 806 56 95
984. — 4008 168 287 357 95 406 16 36 42 43 577 600 659 80
84 847 75 903 31. — 5008 20 174 76 80 321 85 402 90 524
42 46 636 749 837 47 60 946. — 6030 108 44 74 333 51 471
632 54 714 43 825 34 937 88. — 7013 19 25 92 134 232 39
56 430 41 534 89 640 46 73 731 90 806 92 963 80. — 8072
233 72 90 375 420 31 51 514 48 53 55 59 624 776 829 57 92
984. — 9019 40 122 247 76 344 62 413 14 82 503 56 619 714
71 838 59 956.

10035 62 130 61 300 459 89 508 7 636 709 38. — 11013
42 68 75 91 98 99. 102 97 272 75 94 321 408 45 97 559 629
849 70 96 910. — 12148 350 568 70 95 999 730 64 90 855 83.
— 13025 26 274 75 415 83 85 538 628 96 97 738 809 974.
— 14024 138 65 327 55 453 55 521 602 14 21 33 717 886 89
90 980 88. — 15023 119 58 86 215 51 71 507 45 74 80 633
825 78 90 907 51 68. — 16082 325 405 81 92 647 758 68 836
915 17 45 54 89. — 17056 86 406 514 25 99 676 870. —
18022 58 84 153 57 78 289 447 508 19 627 70 746 86 915 85.
— 19074 149 72 435 71 614 16 635 60 704 910 11 20.
20026 68 258 83 344 69 98 403 736 80 81 95 520 44 631
38 837. — 21137 225 36 303 39 571 601 8 69 708 62 94 834
83. — 22109 31 76 95 243 45 99 353 486 628 50 64 705 16
93 835 63 93 941 81. — 23017 57 292 390 442 543 603 719
29 812 23 30 937. — 24020 111 29 92 203 79 380 604 30 735.
— 25024 96 109 75 99 234 344 403 84 515 47 54 66 633 41
77 708 47 56 809 24 31 938 76 90. — 26148 71 251 53 79 319
32 39 421 31 520 648 67 713 808. — 27083 125 295 334 38
74 420 56 77 541 692 96 717 58 803 11 50 65 953 82 84. —
28020 52 54 105 77 80 251 83 39 322 58 422 37 500 605 688
709 813 60 948 65. — 29016 24 73 107 12 90 216 34 302 10
441 518 74 724 56 803 15 918 63.
30180 82 204 93 335 39 501 20 682 871. — 31022 143
54 971 206 7 9 10 75 316 47 414 68 76 615 34 723 77 868
53 672 85. — 32040 57 139 86 210 15 25 435 589 626 31 711
608 975 85. — 33051 53 78 91 104 84 377 493 503 13
608 975 85. — 34072 86 155 204 55 70 92 364 86 404 63 64

570 694 706 53 68 892 42 63 902 59 35000. — 35066 79 125 68 72 99 228 324 91 97 415 45 65 68 74 90 532 643 54 85 803 63 939 91. — 36092 109 26 213 45 315 52 79 528 59 94 99 600 657 60 712 906 44 55 57. — 37241 421 52 74 518 618 36 38 61 714 62 813 14 927 68. — 38005 40 153 214 66 69 88 91 92 381 429 40 575 673 716 59 66 79 868 912 36 43 69 79. — 39041 104 87 272 82 420 717 816 85 91 905 26 52 59.	40650 109 48 214 342 420 56 79 84 717 70 894. — 41010 160 337 454 549 603 81 767 83 809 24 49 72 909 48. — 42180 212 461 70 577 605 13 20 22 29 95 97 739 804 90 95. — 43165 74 271 419 58 71 541 55 64 65 615 45 712 47 823 45 47 58 904 51 87. — 44004 76 146 225 72 303 82 83 404 95 527 39 49 622 40 74 784 979. — 45008 103 11 49 58 63 79 88 359 470 514 77 606 904 15 61. — 46001 41 90 603 46 52 92 98 719 49 823 36 71. — 47011 24 168 61 69 291 390 445 70 584 97 650 734 64 80 91 858 918 22 46 96. — 48008 88 107 37 41 80 297 386 484 596 98 636 51 58 90 814 986. — 49004 87 118 29 42 236 44 358 81 442 510 62 619 798 854 937 60 74 91 93.	50071 77 227 43 67 82 323 32 66 417 514 40 51 650 752 59 821 94 959 63 75. — 51054 256 350 55 527 607 23 59 88 97 812 37 981. — 52034 108 12 65 88 237 93 325 48 94 476 92 526 618 96 836 79 919 78. — 53014 19 53 94 186 221 355 417 31 82 94 505 19 22 787 97 856 921 68 97. — 54024 128 47 315 30 32 44 439 634 37 759 71 841 42 913 25 36 99. — 55009 21 49 163 264 71 387 402 11 86 521 76 614 785 840 66 88 966 81 82 85. — 56029 39 154 89 302 25 402 23 549 640 737 921 77. — 57097 113 15 93 347 65 80 577 624 70 722 35 60 806 987. — 58065 137 38 44 292 49 443 45 58 95 563 703 31 54 923 31. — 59037 46 93 151 55 58 205 17 436 79 503 12 87 615 700 711 57 339 99.	60008 181 222 30 34 352 71 421 40 76 94 531 60 614 65 75 807 965. — 61041 236 460 73 501 67 603 65 723 535 71 971 79 90. — 62013 35 143 47 240 347 480 91 531 640 63 775 801 914 18. — 63001 165 222 310 67 75 81 449 77 586 69 78 718 44 942 70. — 64009 71 114 203 47 46 98 408 11 27 37 69 76 509 660 62 784 892 917 74 81. — 65013 41 211 70 301 64 413 62 536 42 85 99 657 72 832 37 85 99 945. — 66034 42 172 212 306 70 321 55 704 74 830 82 97. — 67047 105 23 42 63 77 281 554 693 706 20 30 38 839 54 75 92. — 68028 33 127 255 366 98 404 53 95 561 81 93 662 71 703 900 973 94. — 69097 323 490 604 96 719 85 827 44 70 904 45 62.	70205 77 91 96 327 424 90 59 76 95 517 702 17 43. — 71010 37 150 240 46 53 61 348 458 549 735 48 56 74 98 874 924 34 56 59 95. — 72057 198 207 27 80 98 337 436 609 78 733 44 857 999. — 73032 215 484 500 532 90 620 54 55 59 84 756 894 98 910 14 18 40 42. — 74004 45 193 203 336 87 444 529 610 41 59 54 56 97 771 791 92. — 75066 193 94 210 395 522 27 89 660 64 66 99 771 888 41 67 82 96 921 85. — 76063 392 443 55 94 579 616 728 41 837 66 947 87. — 77008 38 128 55 69 206 58 87 335 45 96 413 18 33 83 521 29 667 914. — 78082 374 85 414 36 556 609 25 49 737 49 914 58. — 79059 38 100 144 83 351 430 83 511 56 62 661 87 730 39 66 80 827 67 94 920 62 73 95.	80009 100 137 75 281 366 404 507 14 27 724 39 834 44 914 18. — 81004 92 179 215 71 309 489 539 41 69 676 719 32 839 901 7. — 82045 81 82 124 33 55 274 307 15 422 34 606 14 40 93 728 818 27 83 935. — 83067 239 82 352 419 24 26 527 629 42 75 928 36 50 75 92. — 84008 52 68 76 91 98 114 18 34 78 85 92 268 322 29 62 91 560 95 96 099 932 70 92. — 85067 117 26 58 214 23 404 623 46 75 91 747 805 55 84 908 9. — 86160 216 371 465 503 49 67 604 19 28 784 818 94. — 87018 99 112 21 91 354 63 81 86 734 68 78 96 818 24 79. — 88107 82 95 284 307 17 24 54 533 854 902 21 30 80. — 89165 89 220 58 73 440 78 786 90 828 904 11.	90014 45 132 44 64 231 33 403 98 595 641 75 86 99 727 41 925 60. — 91105 242 68 323 403 37 43 79 85 94 539 624 41 89 789 804 21 952 95. — 92014 191 223 53 95 361 441 56 65 87 584 89 90 641 857 921 66 84 96. — 93013 34 111 33 57 431 506 32 83 607 55 709 846 929. — 94061 101 314 29 56 590 895 902 53 74. — 95094 128 26 284 326 38 94 543 656 91 96 711 87 938 53 70 83. — 96011 25 40 96 169 308 97 441 47 585 730 45 76 857 905 60. — 97047 78 142 268 91 334 41 458 63 76 569 607 757 842 71 593 64. — 98069 90 126 35 390 471 79 81 523 95 656 835 67 977 94. — 99065 126 44 306 67 86 97 99 413 27 51 59 98 547 49 64 617 47 79 792 808 76 78 97 930.	100027 47 76 245 312 478 86 512 69 609 24 46 760 77 89 837 969. — 101003 36 54 62 179 231 403 50 63 580 686 707 68 803 12. — 102131 37 47 240 48 323 491 506 27 28 94 660 77 802 28 29 62. — 103009 114 29 47 94 308 35 553 611 71 913 52 83. — 104153 54 56 269 74 339 74 488 545 84 663 783 873 85 979. — 105014 71 110 31 61 395 535 679 743 76 822 26 55 67 92 901 13 41. — 106122 77 313 43 406 14 32 63 82 548 57 77 775 851 94. — 107012 44 46 124 231 434 70 645 753 888. — 108003 11 3
--	---	---	--	---	---	---	---